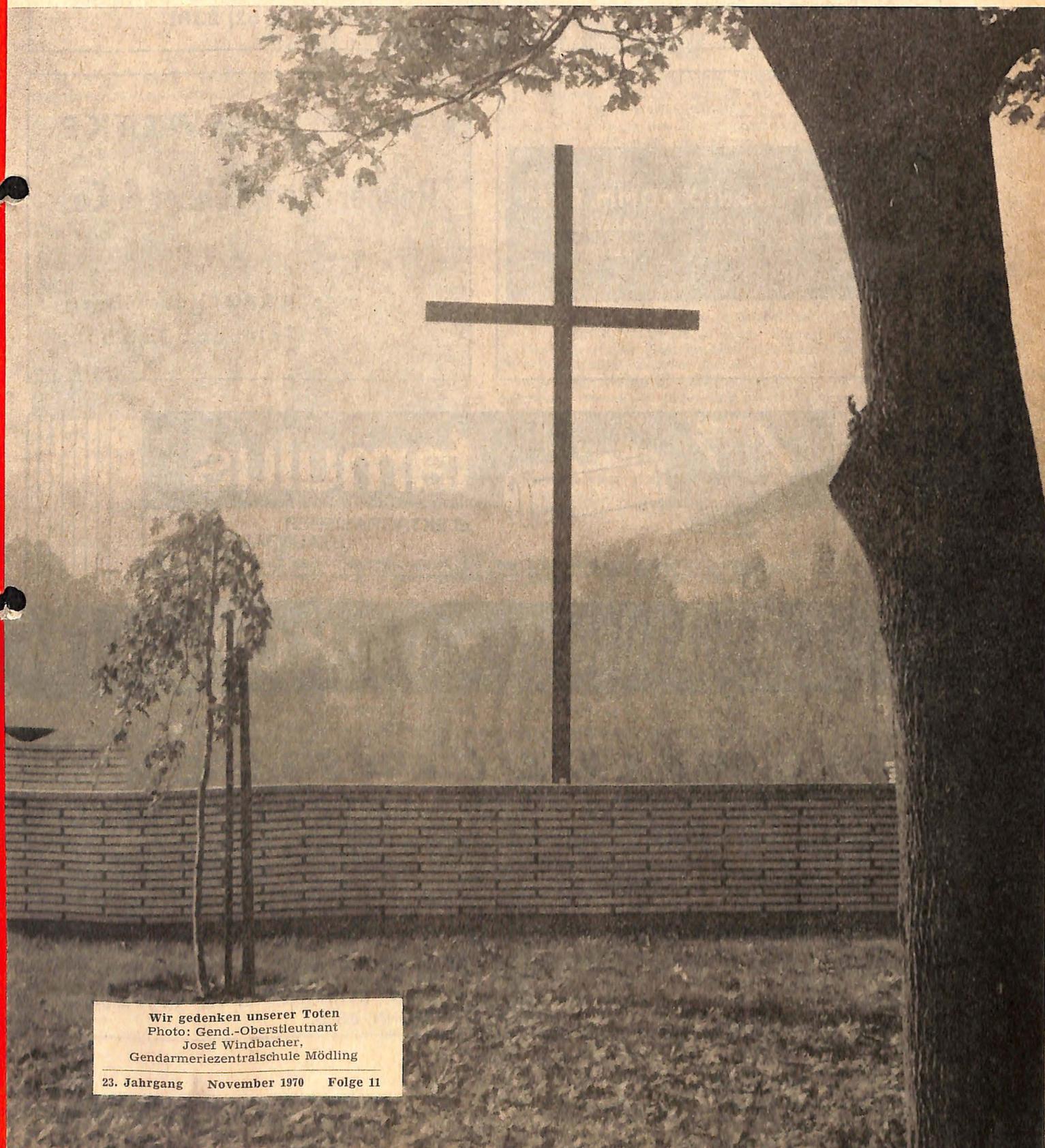


ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU



der

GENDARMERIE



Wir gedenken unserer Toten
Photo: Gend.-Oberstleutnant
Josef Windbacher,
Gendarmeriezentralschule Mödling

K. DEURING & CO.

Stärke-, Dextrin- und Stärkezuckerfabrik

Großhandel in Chemikalien und Farbwaren

für alle Industriezweige

Bregenz am Bodensee

HEINRICH GRASS KG

SPEDITION – ERDBEWEGUNG

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bludenz
Klarenbrunnstraße 63
Telephon (0 55 52) 23 81*

KIESWERKE

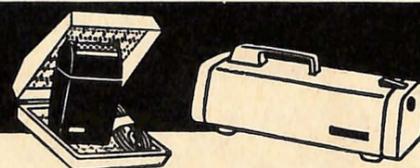
Rohner, Lutz, Lehner & Co.

HARD / Vorarlberg
Telephon 32 5 55



KÖNIG KOMM. GES.

RANKWEIL · VORARLBERG
KOLBEN · KOLBENRINGE



famulus

ELEKTRORASIERER
STAUBSAUGER

A-8051 Graz/Austria, Postfach 7, Augasse 140, Telefon (0 31 22) 71 6 85, Telex 03-1233

Für Menschen unserer Zeit ...

KONSUM

ING. FRANZ GRASSLOHG

BETONWAREN UND BAUFERTIGTEILE

WIEN-LANGENZERSDORF, KORNEUBURGER STRASSE 169 - TEL. (0 22 44) 23 13

GAS-, WASSERLEITUNGEN, SANITÄRE EINRICHTUNGEN
ZENTRALHEIZUNGEN, ÖL- UND GASFEUERUNGEN

ING. PAUL DRAXLER K.G.
WIENER NEUSTADT, BAHNGASSE 14, TEL. 26 32 u. 34 32
FILIALE STEINBRUNN, BGLD.

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 5: Dr. H. Tegel: Die Betriebskriminalität — S. 7: J. Riepl: Österreich — sein dorniger Weg zur demokratischen Republik — S. 9: G. Gaisbauer: Organstrafmandat und Wechselgeld — S. 10: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm November 1970: Vorsicht: Falsche Freunde! — E. Bäumel: Sechs Jahre mit der Friedenstruppe auf Zypern — S. 13: 50 Jahre Burgenland — 50 Jahre Fortschritt — S. 15: W. Haide: Sturm- und Gewitterwarnung am Neusiedler See — S. 16: J. Riepl: Gendarmerie Gast bei der Zollwache — S. 17: Schaltereinrichtung am Gend.-Posten Bruck an der Mur — S. 18: Mitteilungen des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes — S. 26: 312 Gewinne beim „Eskimo-Test“ — S. 27: Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie



Besuch einer indonesischen Offiziersdelegation in der Gend.-Zentralschule Mödling

Im Zuge eines dreitägigen Österreich-Aufenthaltes besuchte eine Delegation indonesischer Polizeioffiziere am



Die Delegation indonesischer Polizeioffiziere bei der Führung durch die Gendarmeriezentralschule (Photo: Gend.-Revierinspektor Ginner, Mödling)

13. Oktober 1970 auch die Gendarmeriezentralschule Mödling. Die Delegation stand unter Leitung des General-

stabschefs der indonesischen Polizei, 4-Sterne-General Dr. Hoengeng Imam Santoso. In seiner Begleitung befand sich sein Adjutant Generalmajor Dr. K. Soeroso, der zugleich die Stellung des Generalkommandanten der C. I. D. in Djakarta bekleidet, und der indonesische Botschaftsrat Soewastoyo. Von seiten Österreichs war der Abordnung Ministerialsekretär Dr. Egger des Bundesministeriums für Inneres beigegeben. In Vertretung des Gend.-Zentralkommandanten war Gend.-Oberst Hock erschienen.

Um 13 Uhr hatten sich im Kasino der Gendarmeriezentralschule die anwesenden leitenden Gendarmeriebeamten dieser Schule und der Betriebsausschuß versammelt. Nach Vorstellung und Worten der Begrüßung nahmen die ausländische Delegation, ihre Begleiter und die Vertreter der Schule gemeinsam das Mittagessen ein. Der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Gend.-Oberstleutnant Juren würdigte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung solcher Besuche und überreichte an die Gäste Broschüren und Abzeichen der Schule.

Dem Essen schloß sich eine Besichtigung an. Besonderes Interesse erweckten dabei die vielfältigen Ausbildungsmittel in den kriminalistischen und technischen Gegenständen. Ein Rundgang durch die Lehrsäle, den Schießkanal und die Vorführung des Gendarmeriefilms „Du und Ich“ schlossen die Besichtigung ab.

Die Delegation flog am selben Tag von Schwechat weiter nach Frankfurt, um die Einrichtungen des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden zu besichtigen.

VwGH: Zur Frage „Alkotest — wie lange?“

Von Parlamentsvizepräsident Dr. EDUARD NEUMAIER, Wien

Die Frage des Umfanges der Verpflichtung, die Atemluft nach Alkohol untersuchen zu lassen (§ 5 Abs. 2 StVO 1960), insbesondere wie lange nach einem Unfall oder einer besonderen Wahrnehmung von einem Organ der Straßenaufsicht ein Alkotest verlangt werden kann, hatte der Verwaltungsgerichtshof wegen wiederholter unterschiedlicher Rechtsauffassungen zwischen Kraftfahrzeuglenkern und Sicherheitsorganen eingehend zu prüfen und zu beantworten. Dazu stellte er im Erkenntnis Zl. 1706/69 am 27. Februar 1970 fest:

Der Beschwerdeführer meint, daß der Meldungsleger eine Stunde nach dem Verkehrsunfall nicht mehr berechtigt gewesen sei, einen Alkotest durchzuführen, zumal der Beschwerdeführer unmittelbar nach Beendigung seiner

Fahrt daheim bereits ein Nachtstuhl eingenommen und Most dazu getrunken habe. Der Beschwerdeführer sei daher berechtigt gewesen, den Alkotest zu verweigern; darüber hinaus seien bei ihm auch keinerlei Anzeichen einer Alkoholisierung vorhanden gewesen.

Soweit der Beschwerdeführer mit diesem Vorbringen zum Ausdruck bringen will, die Berechtigung der Straßenaufsichtsorgane, den Alkotest zu verlangen, beziehe sich nur auf Personen, die im Zeitpunkt des Einschreitens ein Fahrzeug lenken usw., so kann dieser Rechtsmeinung nicht gefolgt werden. Wie der Verwaltungsgerichtshof schon in seinem Erkenntnis vom 8. April 1964, Zl. 1330/63, ausgesprochen hat, kommt es für die Entstehung der Berechtigung der Straßenaufsichtsorgane, die Atemluft ge-



OPTIKER Gegründet 1881
SCHLEIFFELDER
Zentrale und Hauptgeschäft:
Graben 22, 1014 Wien,
Telephon 63 13 77

FILIALEN

1050 Wien, Reinprechtsdorfer Straße 2
1080 Wien, Josefstädter Straße 33
1100 Wien, Laxenburger Straße 101
1150 Wien, Mariahilfer Straße 173
1180 Wien, Währinger Straße 87

2340 Mödling, Elisabethstraße 13
3100 St. Pölten, Kremser Gasse 24
2700 Wr. Neustadt, Neunkirchner Straße 17
3500 Krems/Donau, Obere Landstraße 6
3390 Melk/Donau, Linzer Straße 2

Lieferant aller Krankenkassen

Lieferant des Lehrervereines

BEWACHT!



SEIT 1306

ÖSTERREICHISCHER WACHDIENST

CHWOYKA & CO., KOMMANDITGESELLSCHAFT

Industrie-, Lagerplatz-, Hoch-, Tief-, Straßenbau- und Brücken-Wachen, Transport-Begleitmannschaften, Geschäfts-, Lokal- und Hausüberwachungen. Verkehrsregelung, Bewachung und Billeurdienst bei Messen, Ausstellungen. Inkassodienst bei Veranstaltungen jeder Art

Direktion für Niederösterreich u. Burgenland: Wiener Neustadt, Hauptpl. 13, Tel. 0 26 22/31 82

wisser Personen auf Alkoholgehalt zu untersuchen, nicht darauf an, daß diese Personen im Zeitpunkt des Einschreitens dieser Organe das Fahrzeug gerade lenken. Aus der Verwendung der Tätigkeitsworte „lenken, in Betrieb nehmen, versuchen“ in der Gegenwartsform läßt sich der vom Beschwerdeführer scheinbar vertretene Standpunkt keineswegs ableiten. Näheres wurde in dem eben erwähnten Erkenntnis ausführlich gesagt. Es kann nicht angenommen werden, daß der Gesetzgeber geradezu einen Anreiz habe geben wollen, im Beanstandungsfalle Fahrerflucht zu begehen, um sich der Überprüfung einer allfälligen Alkoholisierung entziehen zu können und dadurch eine Bestrafung wegen der Übertretung nach § 5 Abs. 2 unmöglich zu machen (vgl. das Erkenntnis vom 16. März 1965, Zl. 19/65).

Der Ansicht des Beschwerdeführers, er habe den Alkotest schon deshalb mit Recht verweigert, weil er bereits daheim das Abendessen eingenommen und dazu einen halben Liter Most getrunken habe und damit die Alkotestprobe zwecklos geworden sei, ist nicht richtig. Abgesehen davon, daß bei einem allenfalls nachträglichen Alkoholgenuß in einem Beweisverfahren zu ermitteln wäre, wieviel ein Kraftfahrer vor bzw. nach dem Lenken des Fahrzeuges getrunken hat, so ergibt sich im gegebenen Fall schon aus der von der belangten Behörde auf Grund der Ergebnisse des Ermittlungsverfahrens unter Zugrundelegung der Angaben des Beschwerdeführers selbst der als erwiesen angenommene Sachverhalt, nämlich daß die Atemluft des Beschwerdeführers im Zeitpunkt der Aufforderung, den Alkotest durchführen zu lassen, einen Alkoholgeruch aufwies. Damit war der Meldungsleger berechtigt, den Alkotest zu verlangen, weil nach dem Gesetz bereits die Vermutung einer Alkoholbeeinträchtigung die Vornahme des Alkotests rechtfertigt.

Was den Einwand, der Alkotest sei etwa erst eine Stunde nach dem Unfall, daher verspätet, begehrt worden, anlangt, so ist es wohl richtig, daß eine solche Untersuchung durch die Organe der Straßenaufsicht nicht zeitlich unbeschränkt erfolgen kann. Dies schon deshalb nicht, weil doch der durchschnittliche Verbrennungswert

des Alkohols im Blut im Verlaufe einer Stunde ungefähr 0,10 bis 0,12 Prozent beträgt (vgl. das Erkenntnis vom 20. Mai 1963, Zl. 559/63), daher Untersuchungen nach Ablauf größerer Zeitabstände keine praktisch verwertbaren Ergebnisse bringen können. Auf alle Fälle sind Untersuchungen solcher Art innerhalb einer Stunde noch zumutbar, zumal regelmäßig zwischen einem Verkehrsunfall bzw. der Begehung einer Verwaltungsübertretung und der Vornahme des Alkotests auch bei Vermeidung jedes unnötigen Aufschubes ein gewisser Zeitraum verstreichen wird, dies insbesondere dann, wenn, wie im vorliegenden Fall, der in Betracht kommende Fahrzeuglenker erst ausgeforscht werden muß.

Im Erkenntnis Zl. 1812/68 stellte der Gerichtshof am 19. März 1970 fest: Wie schon in der Berufung bringt der Beschwerdeführer vor, daß eine Untersuchung, im vorliegenden Fall der Alkotest, zwar noch 40 Minuten, nicht aber dreieinhalb Stunden nach Beendigung des Lenkens bzw. der Inbetriebnahme eines Fahrzeuges zumutbar sei. Nach so langer Zeit vorgenommene Untersuchungen würden kein praktisch verwertbares Ergebnis mehr bringen. Er habe daher den Alkotest mit Recht verweigert.

Voraussetzung der Verpflichtung, die Atemluft nach Alkohol untersuchen zu lassen, ist gemäß § 5 Abs. 2 StVO einerseits die Ausführung oder zumindest der Versuch des Lenkens oder der Inbetriebnahme eines Fahrzeuges und andererseits die Vermutung, daß dies in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand geschehe. Es ist jedoch nach ständiger Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes nicht erforderlich, daß die genannten Tätigkeiten noch im Zeitpunkt des Einschreitens der Straßenaufsichtorgane geschehen, denn auch bei Vermeidung jedes unnötigen Aufschubes wird immer ein gewisser Zeitraum zwischen der Begehung der Tat und der Vornahme des Alkotests vergehen, insbesondere dann, wenn der in Betracht kommende Fahrzeuglenker erst ausgeforscht werden muß. Wenngleich eine Verpflichtung zu einer solchen Untersuchung nicht unbegrenzt besteht, wird sie doch so lange zumutbar sein, als noch praktisch verwertbare Ergebnisse zu erwarten sind.

Im vorliegenden Fall wurde der Beschwerdeführer mehr als dreieinhalb Stunden nach Beendigung der Fahrt von Gendarmerieorganen schlafend in seinem Wagen angetroffen. Der Beschwerdeführer hat bei seiner Anhaltung den Alkotest mit der Begründung verweigert, er sei nicht alkoholisiert. Erst bei seiner Einvernahme bei der ersten Instanz am 30. Juli 1968 gab er zum erstenmal als Grund für seine Verweigerung die Zeitdifferenz an. Es war ursprünglich also nicht diese Zeitdifferenz, sondern die Annahme des Beschwerdeführers, er sei nicht alkoholisiert gewesen, die Ursache der Verweigerung.

Bei seiner Anhaltung hatte der Beschwerdeführer, wie sich aus der Meldung und der Zeugenaussage des Meldungslegers vom 20. August 1968 ergibt, rot umrandete Augen, eine undeutliche, lallende Sprache, ist getorkelt, seine Atemluft hat deutlich nach Alkohol gerochen. Auf Grund dieser Symptome dürfte der Meldungsleger mit Recht annehmen, der Beschwerdeführer sei in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand gestanden.

Da der Beschwerdeführer nach seinen eigenen Angaben zwischen der Beendigung seiner Fahrt und seiner Anhaltung keinen Alkohol getrunken, sondern die Zeit im Wagen schlafend verbracht hat, war im vorliegenden Fall auf Grund der Symptome auch noch nach mehr als dreieinhalb Stunden nach Beendigung der Fahrt ein brauchbares Ergebnis des Alkotests zu erwarten. Für die Beurteilung der Verpflichtung zum Alkotest ist die Wahrscheinlichkeit eines zu erwartenden Ergebnisses der Untersuchung, nicht aber die verstrichene Zeit maßgebend.

Allerseelen

Gräber geschmückt mit Blumen bunt und Tannengrün. Lichter brennen und leuchten fern in das Weltall. Seelen weinen an diesem Tag, eine jede das Liebste beklagt. Und unser Herz trauert im Schmerz nach den Toten. Gott kann trösten, er trug sein Kreuz für uns Menschen — und jeder muß es tragen schwer, bis einst bei Gott wir sind vereint, und niemand weint.

F. W.

Die Betriebskriminalität

Von Oberpolizeirat Dr. HEINRICH TEGEL, Wien

Ein Fachmann hat sich über Verhütungsmaßnahmen den Kopf zerbrochen. Wie kann man wirkungsvoll betriebsinterne Diebstähle hintanhalten? Selbstverständlich durch eine laufende Kontrolle des Warenbestandes. Dies ist nicht immer leicht, manchmal einfach unmöglich. Man kann also den Dieb nur beim Wegschaffen der Beute wirkungsvoll hindern. Hier ist der Hebel anzusetzen.

Es sind keine sehr populären Maßnahmen, die der Mann da vorschlägt, man könnte Bedenken haben und Auswirkungen auf das Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsangehörigen befürchten. Deshalb wären es vielleicht Maßnahmen, die dann Platz greifen sollen, wenn bereits Warenabgänge feststehen.

Also, was will unser Experte? Vor allem verhindern, daß Betriebsangehörige Taschen oder andere Behälter an ihren Arbeitsplatz mitnehmen. Man hat schon Thermosflaschen mit Nylonstrümpfen angefüllt.

Strenge Überwachung der Toiletten und Kontrolle, ob und wie oft die Betriebsangehörigen ihre Arbeitsplätze verlassen!

Kontrolle des Personals beim Weggehen an der Pforte. Hier kann auch gleich der Personaleinkauf überwacht werden.

Durchführung von Zwischeninventuren. Also nicht erst bis zur Jahresinventur warten. Zwischeninventuren lassen sich leicht als Übergabeinventuren bei Urlaub und Krankheit tarnen.

Natürlich müssen betriebsinterne Richtlinien und Vorschriften erlassen werden, die jeder Angestellte zur Kenntnis zu nehmen hat. Auch müssen diese Richtlinien auf ihre Einhaltung hin laufend überwacht werden.

Auch wären die Schwundsätze besonders in der Lebensmittelbranche ordnungsgemäß nachzuweisen. Es wird so verhindert, daß man Warenschwund von der einen auf die andere Warengattung umschreibt und damit Unregelmäßigkeiten deckt. Auch haben sich großzügige Schwundsätze als Anreiz erwiesen, diesen Schwund immer mehr zu dehnen.

Unbegreiflich die manchmal direkt sorglose Aufbewahrung von wertvollen Waren. Sie sind eine Verlockung für Kunden und Personal; nicht nur in der Juwelierbranche, auch andere hochwertige Waren sollen nicht einfach frei herumliegen.

Köstlich ist der Putzeimertrick, den das Reinigungspersonal entweder vor oder nach der Geschäftszeit zur Umgehung der Warenkontrolle erfunden hat. Es müssen nur wasserunempfindliche Waren sein, wie Konserven, Schmuck und ähnliches, das man einfach in das Schmutzwasser legt, das sicherlich gute Deckung bietet. Auch Papierbehälter und Abfallkörbe dienen manchmal zum Abtransport von Diebsgut.

Doch manchmal geraten auch Angestellte in Verdacht, die wirklich nichts mit Diebstählen zu tun haben. Es gibt eine Reihe von Dieben, die auf einen schnellen Griff in die Ladenkasse spezialisiert sind. Sie nennt man in den USA till-tappers. Oft genug gerät eine Angestellte in Ver-

dacht und hat es dann schwer, sich von diesem zu befreien. Die till-tappers sind die modernen Nachfahren der mittelalterlichen Stipper, die mit Leimruten Geld aus den Kästen der Kaufleute angelten. In Selbstbedienungsläden oder überall dort, wo die Ladenkasse dauernd besetzt ist, kommen diese Spezialisten nicht zum Zuge. Es gibt aber eine Reihe von Spielarten, die in Gruppen arbeiten, den Ladeninhaber ablenken und vor seinen Augen bestehlen.

Der till-tapper muß genaue Kenntnisse des Funktionierens von Registrierkassen haben. Aber nicht selten lassen unachtsame Verkäuferinnen ihre Kassenlade offen, man braucht nur geduldig daneben zu warten, zum Beispiel in Warenhäusern, wo dies kaum auffallen wird.

Trotz tiefgreifender Umschichtungen im Handelswesen blieben Art und Anteil der Vermögenskriminalität gleich. Auch im Erzeugungsbetrieb änderte sich nichts. Aus der Werkstätte wurde die moderne Fabrikhalle, doch der charakterlich labile Angestellte oder Arbeiter beging weiter sein unsauberes Gewerbe. Die Überwachung in Großbetrieben wird bagatellisiert.

Vielleicht können in den Banken die Verantwortlichen ruhig schlafen, zeitweise wenigstens. Durch die bargeldlose Zahlungsabwicklung kommen nur wenig Angestellte mit Bargeld in Berührung. Die automatisierte Buchhaltung läßt Fehler sofort erkennen. Es gibt nur wenig Möglichkeiten, die wir aus begreiflichen Gründen nicht näher besprechen können und die auf einige Zeit eine Bank schädigen könnten. Diesem Perfektionismus der Gebahrung kann die Kriminalität noch nicht folgen. Vorbei ist die Zeit, wo der Bankangestellte einfach in die Kasse greifen konnte.

Doch bleibt noch ein Problem, zu dem uns die Betriebskriminalität direkt herausfordert. Es gibt kein „vollkommenes Verbrechen“, sondern es wird entweder nicht sachgemäß untersucht oder der Behörde nicht angezeigt. Dabei ist das vollkommene Verbrechen eben nur jenes, das nur dem Täter bekannt ist. Für unser spezielles Gebiet der Kriminalität heißt dies, daß die Betriebskriminalität verhältnismäßig leicht zu klären ist. Es gibt kein vollkommenes Sicherheitssystem, aber noch viel weniger einen „vollkommenen sicheren Diebstahl“, den man dem Täter niemals nachweisen kann. Und gerade hier gibt es bei Angestellten, die manchmal 20 bis 30 Jahre in einer Firma tätig sind, eine erstaunliche Naivität. Weil ihre Verfehlungen fünf Jahre lang gutgegangen sind und nichts aufgefallen ist, glauben sie, ihr System erfunden zu haben. Wir können aber entgegenhalten:

Bis zu einem gewissen Punkt vergrößert sich das Risiko ergriffen zu werden ganz beträchtlich, wenn der Dieb recht viel Tathandlungen hintereinander setzt. Erfahrungen, die man dabei sammelt, können bei fortgesetzter krimineller Aktivität das Risiko nicht aufwiegen.

Je umfangreicher und gefährlicher die Tathandlungen werden, desto höher ist die Aufklärungszahl. Ganz einfach, weil die Sicherheitsbehörden all ihre Kräfte und

EINE EINFACHE RECHNUNG:

JEDER MUSS STEUER ZAHLEN
ABER JEDER KANN WENIGER
STEUER ZAHLEN!

Große Steuerbegünstigung bringt
Ihnen ein BAUSPARVERTRAG.
Auch rückwirkend ab Jahresbeginn.
Das lohnt sich!
Nützen Sie Ihren Vorteil!



ALLGEMEINE BAUSPARKASSE
DER VOLKSBANKEN
1091 Wien, Nußdorfer Str. 64,
Telephon 34 65 27

UNSERE LANDESBERATUNGSSTELLEN:

- 1010 WIEN, Hoher Markt 4, Tel. (02 22) 63 24 29
- 1210 WIEN, Floridsdorfer Hauptstraße 29, Tel. (02 22) 38 34 07
- 3100 ST. PÖLTEN, Linzer Straße 18, Tel. (027 42) 7297
- 2700 WIENER NEUSTADT, Brodtschlagasse 32, Tel. (02 62 22) 45 06
- 4020 LINZ, Auerspergstraße 9, Tel. (07 22 22) 271 28, 29 03 84
- 5020 SALZBURG, Franz-Josef-Straße 25 B, Tel. (06 22 22) 7 16 83
- 8010 GRAZ, Radetzkystraße 10, Tel. (031 22) 77 69 3
- 6900 BREGENZ, Rathausstraße 23, Tel. (05 57 4) 2 41 49
- 9020 KLAGENFURT, Karfreitsstraße 5, Tel. (04 22 22) 7 09 59
- 6020 INNSBRUCK, Anichstraße 14, Tel. (05 22 22) 2 14 00
- 7000 EISENSTADT, Hauptstraße 22 a, Tel. (02 6 82) 33 93

160 Volksbanken mit über 100 Filialen an über 200 Plätzen in Österreich sind gerne bereit, Sie unverbindlich und kostenlos zu beraten.

nicht zulassen werde. Zum Schutz der Neutralität bzw. der Grenzen unseres Vaterlandes wurde das Bundesheer aufgestellt. Nicht ein stehendes Berufsheer sollte es sein, sondern jeder österreichische Jungmann im wehrpflichtigen Alter sollte zur Ableistung seines Präsenzdienstes eingezogen werden. Viele junge Soldaten wurden seither nach erfolgter Ausbildung aus dem Bundesheer entlassen und in den Reservestand versetzt.

Wenn auch oft umstritten, hat sich dieses Bundesheer bewährt. Man denke nur an die zahlreichen Katastropheneinsätze in unserem Lande. Nicht nur hier waren die Soldaten Helfer der davon betroffenen Zivilbevölkerung, sondern sie standen auch gemeinsam mit den Abteilungen der Sicherheitsexekutive zur Zeit der Staatskrisen in Ungarn 1956 und in der Tschechoslowakei 1968 an der Ost- und Nordgrenze unseres Landes. Es gibt innerhalb der politischen Parteien Gruppen, die eine Verkürzung der — in Europa kürzesten — Wehrdienstzeit herbeiführen wollen. An Stelle des Bundesheeres empfehlen sie die Einführung eines Arbeitsdienstes oder sonstiger Ersatzdienstleistungen.

Die Lage unseres Landes inmitten Europas und sein neutraler Status im Sinne des Völkerrechtes sind zur Verbindung vor allem der Völker Südosteuropas geradezu prädestiniert. Unser relativ kleines Land wurde dank kluger Außenpolitik nicht zwischen zwei großen politischen und militärischen Machtblöcken isoliert, ja es behauptet sich sogar sehr lebhaft auf unserem Kontinent. Die Beziehungen zu unseren Nachbarn sind freundschaftlich und haben auch den Weg in die Ostblockstaaten geöffnet. Grenzübergänge führen aus Österreich in die Tschechoslowakei, nach Ungarn und Jugoslawien.

Blenden wir zurück und betrachten wir das Wirtschaftsgeschehen Österreichs. Dieses war bis zum Ende der militärischen Besetzung unseres Landes unbedeutend. Erst nach 1955 setzte, wenn auch vorerst zögernd, ein ungeahnter Aufschwung unserer Wirtschaft ein. Neue Arbeitsplätze wurden geschaffen und besetzt. Autobahnen und moderne Straßen wurden gebaut. Das österreichische Volk hat zähe daran gearbeitet; ihm kommt das größte Verdienst zu. Nicht zuletzt muß erwähnt werden, daß der umsichtigen Politik der Bundesregierungen, die von den beiden großen politischen Parteien unseres Landes gestellt wurden, ein großer Anteil an diesem Erfolg zugesprochen werden muß. Auch die Bemühungen der maßgeblichen Interessenvertretungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und ihr diszipliniertes Verhalten in der Lohn- und Preispolitik muß Anerkennung finden. Die Errungenschaften, speziell auf sozialem Gebiet, lassen Erfolge aufzeichnen, durch die Österreich vor anderen reicheren Ländern nicht zurückzustehen braucht. Jeder arbeitswillige Österreicher hat seinen gesicherten Arbeitsplatz. Für die durch Unfälle oder durch sonstige Gebrechen arbeitsunfähig gewordenen Landsleute, für die Pensionisten und Rentner wird gesorgt. Das Einkommen jedes Österreichers hat sich in solchem Maße gesteigert, daß auch jeder am Konsum des allgemeinen Wohlstandes teilhaben kann. Die permanente Vollbeschäftigung bewirkt, daß sogar ausländische Arbeitskräfte in inländischen Betrieben eingestellt werden mußten, um dadurch den Mangel an Arbeitskräften auszugleichen.

Auf dem Bildungssektor wurden neue gesetzliche Bestimmungen geschaffen. Neue Schulen aller Typen wurden gebaut und alte Schulhäuser neu adaptiert. Jeder Österreicher, ob im schulpflichtigen Alter oder diesem bereits entwachsen, hat die Möglichkeit, sich seinen Fähigkeiten entsprechend zu bilden. Unsere Wirtschaft braucht noch viele Fachleute, denen gute Entlohnung geboten wird. Der Aufstieg in die höchsten Staatsämter ist allen offen.

Unser Land genießt auf kulturellem Gebiet hohes Ansehen. Viele Kulturdenkmäler wurden durch Kriegseinwirkungen vernichtet oder beschädigt. Zum Großteil wurden sie wieder aufgebaut. Stellvertretend für alle anderen sollen hier lediglich die Aufführungen der Salzburger Festspiele und jene der Wiener Staatsoper erwähnt werden. Große Österreicher haben uns ihre literarischen und musikalischen Meisterwerke hinterlassen. Um dem kulturellen Geschehen beizuwohnen, kommen sehr viele Gäste aus dem Ausland zu uns. Der allgemein einsetzende Massentourismus hat auch unser Land erfaßt. Urlauber aus aller Herren Länder genießen die Naturschönheiten der Alpen, unserer Seen und der Steppenlandschaft des nördlichen Burgenlandes. Dadurch fließen der Fremdenverkehrswirtschaft und der Staatskasse hohe Einnahmen zu.

Große Leistungen, wie die nachgeführten, dürfen nicht unerwähnt bleiben. Das Staukraftwerk Kaprun im Glocknergebiet wurde fertig gebaut. Seine Lage im Hochgebirge stellte eine besondere Leistung österreichischer Techniker, Ingenieure und Arbeiter dar. Ebenso wurden die Donaukraftwerke bei Ybbs-Persenbeug und Aschach errichtet. Auch die Vorarlberger Illkraftwerke im Silvrettagebirge sind gigantische Bauwerke. In allen diesen Kraftwerken wird elektrische Energie für unsere Wirtschaft, unsere Bundesbahnen und unsere Haushalte erzeugt. Ihre Produktivität ist so hoch, daß Österreich in die Lage versetzt wurde, elektrische Energie in das Ausland, vor allem in die Bundesrepublik Deutschland, zu liefern. Die Österreichischen Bundesbahnen wurden auf ihren Hauptstrecken elektrifiziert. Es war ein Gebot der Zeit und der Rentabilität, die bisher verwendeten Dampflokomotiven auszuscheiden. Österreich mußte auf dem Gebiet des Verkehrswesens mit anderen fortschrittlichen Ländern in Konkurrenz treten und konnte auch Schritt halten.

(Fortsetzung folgt)

Organstrafmandat und Wechselgeld

Von GEORG GAISBAUER, Braunau am Inn

I.

Zunächst ein alltäglicher Fall aus der verkehrspolizeilichen Praxis:

Ein Kraftfahrer wird von einem Gendarmeriebeamten beanstandet, weil er in einer Halteverbotszone sein Fahrzeug abgestellt hatte. Er findet sich auch bereit, die erwirkte Strafe in der Höhe von 50 S im Wege des Organstrafmandates sofort zu begleichen und präsentiert dem Straßenaufsichtsorgan eine 500-Schilling-Note, die dieses aber nicht wechseln kann. Der Beamte ersucht den Beanstandeten, sich die Note wechseln zu lassen, was dieser jedoch mit dem Hinweis, hiezu nicht verpflichtet zu sein, es sei Sache des Amtsorganes, entweder selbst Wechselgeld mitzuführen oder auf andere Weise, etwa indem es selbst wechseln gehe, dafür zu sorgen, daß es im Falle der Bereitschaft einer wegen einer Verwaltungsübertretung beanstandeten Person, die Strafe sofort zu bezahlen, herausgeben kann, ablehnt. Der Gendarm lehnt das Ansinnen ab und erstattet die Anzeige an die Behörde. Der Angezeigte stellte sich auf den Standpunkt, der Gendarmeriebeamte sei — nachdem beide, also sowohl das Amtsorgan als auch der Beanstandete, ihre Bereitschaft zur Erledigung der Sache im Organmandatswege bekundet hatten — verpflichtet gewesen, den Organstrafbetrag einzuheben und hätte keine Anzeige an die Verwaltungsstrafbehörde erstatten dürfen.

II.

Wesentlich für die Anwendung des im § 50 des Verwaltungsstrafgesetzes 1950 (VStG) vorgesehenen vereinfachten Verfahrens der Erledigung einer Strafsache im Wege des Organstrafmandates ist zunächst die freie Entscheidung der Beteiligten, und zwar sowohl auf Seiten des Sicherheitsorganes wie auch auf Seiten der Beanstandeten, die Sache auf diese Weise zu erledigen. Es besteht aber kein Rechtsanspruch darauf, daß eine Verwaltungsübertretung (wie im vorliegenden Falle eine Übertretung der Straßenverkehrsordnung) lediglich nach den Bestimmungen des § 50 VStG, also mittels Organstrafmandats, geahndet wird (VwGH vom 15. Juni 1965, KJ 1966, 2; 20. Jänner 1966, ÖVA 1966, 78; 7. November 1966, ZI. 965/1966). Hieraus ergibt sich weiters, daß der Wachebeamte nicht, sobald er einmal dem Beanstandeten gegenüber erklärt, mit einem Organmandat vorgehen zu wollen und dieser ein Zeichen des Einverständnisses gibt oder ausdrücklich erklärt, dieser Erledigung zuzustimmen, unwiderruflich an seine Erklärung gebunden und nicht mehr berechtigt wäre, statt einer Erledigung mit Organmandat eine Anzeige zwecks Einleitung des ordentlichen Strafverfahrens der zuständigen Behörde vorzulegen (VwGH vom 24. Februar 1966, ZVR 1967 Nr. 23). Die Absicht eines Sicherheitsorganes, eine Zuwiderhandlung mit Organmandat zu erledigen, bringt nicht nur eine Verwaltungsvereinfachung mit sich, sondern bedeutet auch ein Entgegenkommen gegenüber dem Beanstandeten. Dieser hat daher — auch wenn er zu einer Erledigung auf diesem einfachen Wege bereit ist — keinen Rechtsanspruch darauf, daß ein Organ der Straßenaufsicht auf diese Weise verfährt; ebensowenig darauf, daß dann die Verwaltungsstrafbehörde keine höhere Geldstrafe verhängt als sie nach dem Organmandat betragen hätte (vgl. VwGH vom 24. Februar 1966, ZVR 1967 Nr. 23).

III.

Die skizzierte Rechtslage ergibt mit genügender Deutlichkeit, daß der Gendarmeriebeamte weder verpflichtet

ist, für Wechselgeld zu sorgen noch die Angelegenheit überhaupt, wie ursprünglich beabsichtigt, mit Organmandat zu erledigen. Der Umstand, daß der Beanstandete nicht in der Lage ist, den Strafbetrag sofort an Ort und Stelle zu erlegen, weil er nicht genügend Geld oder nur größere Geldscheine bei sich hat, ist nicht von dem Sicherheitsorgan, sondern von dem Beanstandeten allein zu vertreten. Es ist seine Sache, auf geeignete Weise — etwa durch Wechselnlassen des Geldscheines — dafür zu sorgen, daß er den für die betreffende Übertretung festgesetzten Strafbetrag bezahlen kann, wenn er eine Anzeige an die Strafbehörde vermeiden will. Selbstverständlich ist, daß das Sicherheitsorgan nicht für den Beanstandeten wechseln gehen muß. Es ist vielfach nicht möglich, daß Polizei- und Gendarmeriebeamte ausreichendes Wechselgeld bei sich führen, zumal ihnen häufig größere Geldscheine zur Bezahlung von Organmandatsstrafen überreicht werden. Daß der Beamte etwa privates Wechselgeld mit hat, ist ihm nicht zumutbar und wäre auch nicht zulässig.

Neues Amtsgebäude



In Obergurgl, Tirol, errichtete das Bundesministerium für Bauten und Technik eine Unterkunft für die Gendarmerieexpositur mit drei Naturalwohnungen, welche am 18. November 1968 bezogen wurde.

TEPPICH LEHNER
Weberei Waizenkirchen
TEPPICH LEHNER
Linz, Herrenstraße 13
TEPPICH LEHNER
Salzburg, M.-Sittikus-Straße 9
TEPPICH LEHNER
Wenn Sie das Bessere suchen!

Wien 7, Museumstraße 5/Neustiftgasse 3
Telefon 93 72 85/86 Telex 01-2379

Wien 1, Goldschmiedgasse 6

Neudörfler
Büromöbel Center

Büromöbel-Programme • VOKO-Stahlmöbel • Organisationsmittel • BOSSE-Wandsystem • Mobilregale • Sitzmöbel • Büroleuchten • Akten-Zerapaner

Wenn's um Geld geht - Sparkasse!

Die Vorarlberger Sparkassen

Herausgeber: Gend.-General Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlauer, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Telefon (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

Vorsicht: Falsche Freunde!

Die Zeitungen sind voll von Berichten über Raub und Notzucht. Es hat fast den Anschein, als könnte der ehrbare Bürger nicht mehr ungefährdet auf die Straße gehen. Ist dem wirklich so? Liegt nicht ein großer Teil Mitschuld gerade bei dieser Art von Straftaten bei den Opfern selbst?

Kriminologische Untersuchungen haben ergeben: Raub wird in einem erheblichen Teil der Fälle nicht unversehens von völlig Fremden begangen, sondern von falschen „Freunden“, die das Opfer gerade erst kennengelernt hat. Die Bierreise oder der Besuch in einem verurteilten Stadtviertel steht am Anfang. An der Theke wird allzu schnell Freundschaft mit Fremden geschlossen. Sie sehen die dicke Brieftasche des neuen „Freundes“, und oft genug gibt dieser sogar selbst damit an, wie gut gefüllt diese sei. Der Alkohol trübt die Augen des Angetrunkenen und räumt seine Vorsicht beiseite. Die neuen „Freunde“ wissen ein anderes Lokal, in dem „noch was los ist“, und schon macht man sich gemeinsam auf den Weg. Der lustige Zecher wird von den Begleitern links und rechts untergehakt, denn allein fällt ihm das Gehen schon etwas schwer. Und an der nächsten dunklen Ecke ist es dann soweit: Es ist keine große Mühe, den Angetrunkenen niederzuschlagen und ihn zu berauben.

Deshalb: Nicht mit Fremden auf Zechtour gehen, nicht die Brieftasche sehen lassen!

Der Kriminalpolizei wird zudem eine schwere und umfangreiche Arbeit aufgebürdet, wenn sie die Zechgenossen ausfindig machen soll, von denen der Betrunkenen meist keine Beschreibung zu geben vermag. Wird der Täter — oft sind es mehrere — ergriffen, dann hat er in aller Regel die Beute längst ausgegeben. Das Geld ist weg!

Was Männern nach einer Bierreise zustößt und sie ihre Barschaft kostet, erleben nicht wenige Mädchen, die sich zu großzügig einer neuen Bekanntheit anvertrauen, in anderer Weise. Entführung im Kraftwagen und Notzucht

an einsamer Stelle ereignen sich häufig genug im Anschluß an einen fröhlichen, alkoholfreudigen Abend. Hier gilt nicht minder der gute Rat, Vorsicht und Mißtrauen walten zu lassen. Der „Freund“, den man eben erst in übermütiger Stimmung kennengelernt hat, kann sich als ein recht brutaler „falscher Freund“ entpuppen. Menschenkenntnis und klarer Blick aber gehen nach einem alkoholbeschwingten Abend leicht verloren und mit ihnen schwinden Vorsicht und Abwehrbereitschaft. Das nutzen die falschen Freunde aus.

Darum: Vorsicht, falsche Freunde!

Der Kriminalist cät

VORSICHT: FALSCH FREUNDE!

Raub und Notzucht nach einem Zechgelage sind keine Seltenheit!

Falsch ist es, an Kneipentheken

- allzu schnell Freundschaften zu schließen
- mit der dicken Brieftasche zu winken
- mit Fremden auf Zechtour zu gehen.

Daran denken:

Ihr neuer „Freund“ kann ein Ganove sein!

Sechs Jahre mit der Friedenstruppe auf Zypern (I. Teil)

Von Gend.-Rittmeister ERICH BÄUMEL, Innsbruck

Seit dem 14. April 1964 versehen österreichische Gendarmerie- und Polizeibeamte im Rahmen der Friedenstruppe der Vereinten Nationen auf Zypern ihren verantwortungsvollen Dienst. Die Entsendung der Beamten erfolgt auf Grund freiwilliger Meldungen in Form einer Dienstzuteilung, die im allgemeinen für eine Dauer von sechs Monaten erfolgt. Die gesetzliche Grundlage der Zuteilung bildet das Bundesverfassungsgesetz vom 30. Juni 1965, BGBl. Nr. 173/1965. Die Friedenstruppe (United Nations Force in Cyprus — UNFICYP) setzt sich aus nationalen Militär- und Polizeikontingenten zusammen. Die Militäreinheiten kommen aus Österreich (Feldspital), Kanada, Dänemark, Finnland, Irland, Schweden und Großbritannien, während sich die Polizeieinheiten aus Österreich, Australien, Dänemark und Schweden zusammensetzen. Seit Beginn blieb die Zahl des internationalen Polizeikontingentes mit 175 Beamten unverändert. Die Militäreinheiten wurden im Zuge der friedlichen Entwicklung auf Zypern von Zeit zu Zeit reduziert. Die Aufgaben der Friedensstreitkräfte der Vereinten Nationen in Zypern wurden vom Sicherheitsrat in seiner Resolution vom 4. März 1964 wie folgt festgelegt: „...im Interesse

der Aufrechterhaltung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit die größtmöglichen Anstrengungen zu unternehmen, um ein Wiederaufflammen der Kämpfe zu verhindern und soweit als notwendig zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung sowie zur Rückkehr zu normalen Lebensbedingungen beizutragen...“ Eingesetzt in den einzelnen Verwaltungsbezirken wurden die Aufgabengebiete nach festgelegten Richtlinien auf die Militär- und Polizeieinheiten aufgeteilt. Grundsätzlich hat die Zivilpolizei alle jene Aufgaben zu besorgen, die entweder eine enge Zusammenarbeit mit der zypriotischen Polizei erfordern oder die auf Grund der Ausbildung und langjährigen Erfahrung im Polizeidienst von Exekutivbeamten besser und exakter ausgeführt werden können als von militärischen Einheiten. Hieher gehören zum Beispiel Erhebungstätigkeiten von Fällen, in welche beide Bevölkerungsgemeinschaften der Griechen und Türken verwickelt sind, Fahndungen nach vermißten Personen, Beobachtungsaufgaben und ähnliches. Bei Ausübung des Dienstes haben die Exekutivbeamten keinerlei Exekutivgewalt. Weder Festnahmen noch Verhaftungen können vorgenommen werden. Die Macht in den Händen der

Friedenstruppe ist Bleistift und Papier, die Aufzeichnung von Tatsachen nach eigenen Wahrnehmungen und letzten Endes das Urteil der Weltöffentlichkeit. Schon nach kurzer Zeit gelang es der Friedenstruppe, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Bei einer 1960 durchgeführten Volkszählung wurden 577.615 Einwohner gezählt. Davon entfielen zirka 80 Prozent auf den griechisch-zypriotischen und 18 Prozent auf den türkisch-zypriotischen Bevölkerungsanteil, während sich die restlichen 2 Prozent auf Minderheiten wie Armenier und andere aufteilen. Die griechischen Zyprioten sprechen griechisch und verwenden die griechische Schrift. Sie gehören zum größten Teil der griechisch-orthodoxen Kirche an, die auch im nationalen Leben eine beträchtliche Rolle spielt. Die türkischen Zyprioten sprechen türkisch, und die meisten von ihnen gehören den sunnitischen Moslems an, welche der modernen Richtung des Islams folgen. Die Mehrzahl der städtischen und ein Teil der Landbevölkerung spricht auch englisch, wodurch eine gute Verständigungsmöglichkeit mit den Angehörigen der Friedenstruppe gegeben ist. Zypern ist eine Republik mit demokratischer Verfassung unter besonderer Betonung des Präsidialprinzips. Die Gesetzgebung liegt in den Händen des Volkes, welches auch nach einigen Jahren eines stürmischen Freiheitskampfes gegen die Engländer am 16. August 1960 die Unabhängigkeit der Republik Zypern erklärte und Erzbischof Makarios III. zum Präsidenten wählte.

Das österreichische Polizeikontingent wurde in dem bekannten Louis Hotel in der Hauptstadt des Landes, Nicosia, untergebracht. Der Haupteinsatzort des Kontingents war zu jener Zeit Omorphita, ein Stadtteil Nicosias.



Türkisches Flüchtlingsdorf nördlich von Nicosia im Jahr 1964

in welchem zu Weihnachten 1963 die Kämpfe zwischen den Griechen und Türken ausgebrochen waren. Wie ein Lauffeuer hatte sich der folgende Bürgerkrieg auf das gesamte Inselgebiet ausgebreitet. 27.000 Türken flohen von ihren Dörfern in die Städte oder größere türkische Gemeinschaften. Von der türkischen Gesamtbevölkerung sind noch heute 24.000 beschäftigungslos und 56.000 auf finanzielle Hilfe angewiesen. Mit Rotkreuzschiffen versucht die Türkei, ihre Minderheiten so gut als möglich mit Geld, Arzneien, Lebensmitteln und Bekleidung zu versorgen. Die verfassungsmäßig in einer Stärke von 650 Soldaten auf der Insel befindliche türkische Militäreinheit tut das ihrige, um Ordnung und Disziplin aufrechtzuerhalten und die ins Leben gerufenen türkischen Wehrtruppen „Turkish Fighters“ auszubilden. Auf griechischer Seite nehmen Offiziere der verfassungsmäßig auf der Insel stationierten griechischen Truppe in der Stärke von 900 Soldaten dieselben Agenden in der „Nationalen Garde“ der Regierung wahr. Während auf griechischer Seite mehr als einmal der Ruf nach ENOSIS (Anschluß an das Mutterland Griechenland) laut wurde, stellten die Türken die Forderung auf TAKSIM (Teilung der Insel) in zwei Teile. Gleichzeitig versuchten sie, verstreut liegende türkische Gebiete in große zusammenhängende Enklaven zusammenzuschließen. Um dies zu vereiteln, versuchten Regierungstruppen, sich zwischen die türkischen Verteidigungslinien zu schieben. Als Folge verließ die türkische Armee ihr das seinerzeit von der Regierung zugewiesene Lager und lagerte sich in der großen Nicosia Enklave, die den nördlichen Teil der Hauptstadt mit einem Landstreifen bis zu den Kyreniabergen im Norden des Landes verbindet.

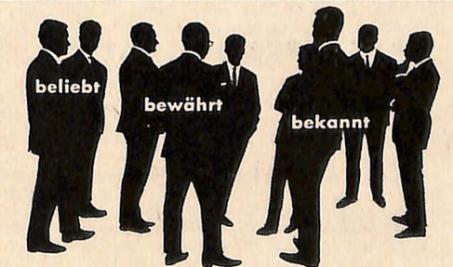


25
JAHRE

Qualitäts-
Erzeugnisse
GEISSLER u. PEHR
ASPHALTGESELLSCHAFT

Postanschrift: 9500 Villach, Postfach 181
1030 Wien, Schwarzenbergpl. 8/II
8010 Graz, Pomisgasse 30

Als weitere Folge wurde von der Regierung die Anwesenheit der türkischen Truppe in einem nicht von der Regierung zugewiesenen Gebiet als ungesetzlich bezeichnet, und außerdem wurde für die sechsmonatige Rotation keine Zustimmung erteilt. Es bedurfte intensiver Verhandlungen durch die Vereinten Nationen, um die Regierung umzustimmen. Als türkisches Zugeständnis öffneten die Türken für den allgemeinen Verkehr die sogenannte Kyreniastraße, die kürzeste Verbindung von Nicosia nach Norden zum Meer. Die Griechen wagten es jedoch nicht, diese Straße zu benützen, weshalb seit jener Zeit ein UN-Konvoi eingerichtet wurde, der zur Zeit von den Österreichern gestellt wird. Um große Beweglichkeit zu entwickeln, formten die Friedenstruppen schnelle Einsatzbereitschaften, die mittels Hubschrauber befördert werden. Die Aufgabe dieser Truppe ist es, sich zwischen die streitenden Parteien zu schieben und den Kampf zu stoppen oder, sollte dies nicht möglich sein, sich so nahe als möglich am Rande des Kampfgeschehens aufzustellen, um exakte Beobachtungen durchführen zu können. Mit Recht befürchteten die Griechen einen weiteren Zusammenschluß von türkischen Gebieten im Nordwesten der Insel im Gebiet von Kokkina. Präsident Makarios versicherte dem Force Commander der Friedenstruppe, sich vorerst nicht einmischen zu wollen und es der Friedenstruppe zu überlassen, auf diplomatischem Wege den Entschluß der Türken zu ändern. General Grivas, Kommandant der Nationalen Garde und der griechischen Truppe auf Zypern, kümmerte sich jedoch nicht um das Regierungsversprechen und griff mit seinen Truppen überraschend die Türken in Kokkina an und versuchte sie zu zersplittern. Dabei verwendete er Kanonenboote und zahlreiche Landfeuerwaffen. Am dritten Tage des Kampfes wäre es ihm beinahe gelungen, die Türken ins Meer zu drängen.



Anzug Salon
GRAZ Griesplatz 2 oder Annenstraße 60

mehr Nachrichten:

OBERÖSTERREICHISCHE
Nachrichten
VEREINIGT MIT DER TAGES-POST · GEGRÜNDET 1865

Kitzbüchel

führender Skisportplatz Österreichs

Seilbahnen auf das Kitzbühler Horn, auf den Hahnenkamm und auf die Bichlalm, zahlreiche Skilifte (Skizirkus) stehen zur Verfügung

Beliebter Sommersport
und Seebad am Schwarzsee

Moderne Badeanlagen, Tennis, Golf, Fischerei

Hotels und Pensionen in allen Höhenlagen von 800 bis 1800 m

Auskünfte durch den
Fremdenverkehrsverband Kitzbühel

INNSBRUCKER VERKEHRSBETRIEBE AG

Straßenbahn-, Obus- und
Omnibuslinien

HUNGERBURGBAHN

PATSCHERKOFELBAHN

und Lifte

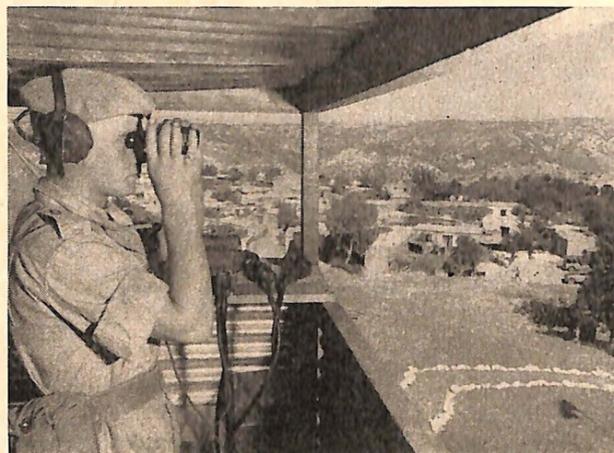
STUBAITALBAHN

(Innsbruck – Fulpmes)

Stubai Omnibus

(Innsbruck-Neustift-Ranalt)

hätten nicht vier Kampfflugzeuge der Type F 100 der türkischen Luftflotte zweimal in den tobenden Kampf eingegriffen. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet und ein Kanonenboot versenkt. Als sich schließlich der Sicherheitsrat in New York um eine beiderseitige Feuer-einstellung bemühte, wurden die Kampfhandlungen am 9. August 1964 eingestellt. Die Türken formen seit dieser Zeit einen Brückenkopf in Kokkina und einen in Limnitis, scharf bewacht von Truppen der Nationalen Garde, die sich ringförmig um diese Gebiete lagert. Auch die von der



Beobachtungsposten der Vereinten Nationen im November 1967 zwischen den Linien der Griechen und Türken mit der Aufgabe, alle Vorfälle wahrzunehmen und weiterzuleiten

Regierung eingeleiteten Strafmaßnahmen gegen die Türken, die eine allgemeine Einschränkung der Bewegungsfreiheit umfaßte, um durch wirtschaftlichen Druck den Gegner auf die Knie zu zwingen, wurden auf Betreiben der Vereinten Nationen wieder aufgehoben. Lediglich in der Hauptstadt Nicosia unterlagen die Türken durch vier Jahre einer scharfen Polizeikontrolle, wollten sie ihre Enklave betreten oder verlassen. Außerdem wurde ihnen der Kauf von zahlreichen Wirtschaftsgütern verweigert. Die Polizeitruppe hatte alle Hände voll zu tun, um Härten auszugleichen und der enttäuschten Bevölkerung Mut und Hoffnung zuzusprechen. Der Grund des Übels liegt in der Verfassung, die den türkischen Zyprioten auf Grund ihrer zahlenmäßigen Stärke im öffentlichen Leben einen Anteil von 30 Prozent der Parlamentssitze einräumt und außerdem der türkischen Bevölkerung verschiedene andere Privilegien, wie Vetorecht usw., zugesteht, die letzten Endes nach Regierungmeinung durch unsachgemäße Anwendung zu ihrer Handlungsunfähigkeit führte. Deshalb wollte Präsident Makarios in einem 13-Punkte-Programm die Verfassung ändern. Die Türken betrachteten jedoch diesen Plan lediglich als einen Schachzug, um sie zu einer bedeutungslosen Minderheit zu degradieren und schließlich aus ihrer Heimat zu vertreiben. Deshalb breitete sich der Bürgerkrieg so blitzschnell aus und führte zu brutalen Auseinandersetzungen. Die Schlacht um Kokkina war nur der Anfang einer Serie von Kampfhandlungen, die sich nach andauernden kleineren Konflikten schließlich im Kampf um die Altstadt „Old City“ in der Hafenstadt Famagusta im Süden der Insel Zypern entlud.

Bestimmung

Bald bin ich mit tausend Nöten im Kampf
Und stöhne vom Duldertöte;
Bald schwebe ich hin wie Wolken aus Dampf,
Und wohin ich spucke, da blüht eine Blume...
Was führt mich denn weiter? Wenn ich das wüßte!
Sind es die Leiden? Sind es die Lüste?
Ich bin wie eine Puppe aus Holz
Und trage Fäden an allen Gelenken.
An schlappen Schnüren taumelt mein Stolz;
Der große Spieler nur kann mich lenken!

Johann Karl Regber

50 JAHRE BURGENLAND 50 JAHRE FORTSCHRITT VORSCHAU

Moderne Baustoffproduktion im Burgenland

Neusiedler Ziegelfabrik Aktiengesellschaft, 7100 Neusiedl am See, Tel. (0 21 67) 442

Wenn Sie Ihr Weg, von Eisenstadt kommend, über Jois nach Neusiedl am See führt, dann ist das zu Ihrer Linken auf der Anhöhe liegende Ziegelwerk mit seinen großen Produktionshallen kaum zu übersehen. Seit mehr als 70 Jahren erzeugt dieses im Jahr 1868 gegründete Unternehmen Bausteine aus gebranntem Ton in einer überdurchschnittlich guten Qualität, und die vielen bereits bewohnten oder noch im Bau befindlichen Familienhäuser, Bauernhöfe, Scheunen und öffentliche Bauwerke, wie Schulen, Kindergärten und Amtsgebäude, in der nahen und weiteren Umgebung sind ein überzeugender Beweis von der großen Beliebtheit dieser Bausteine infolge ihrer ausgezeichneten Baueigenschaften und des günstigen Preises. Es sind mehrere Ursachen, die zu dieser hohen gleichbleibenden Produktionsgüte beitragen, wie unter anderem die jahrzehntelange Produktionserfahrung, die kluge und umsichtige Betriebsleitung des vollmechanisierten Betriebes, die qualifizierten, fleißigen Mitarbeiter und nicht zuletzt die außergewöhnliche Güte des Rohmaterials. Das Rohprodukt Tonerde wird in verschiedenen Sandfarben bis zur berühmten Blaufärbung mit ausgezeichneter Qualitätsgüte, die, bereits für die Porzellanherstellung geeignet, in drei Qualitätsgütern abgebaut und in einer Maukhalde mit Wasser versetzt aufbereitet und von dort nach einer zehntägigen Rastzeit der Produktion zugeführt wird.

Nach dem Passieren einer Zerkleinerungs- und Mischmaschine wird der Ton über ein Transportband in die Verformungsanlage eingefahren, wo ihm unmittelbar vor der Verpressung in die verschiedenen Modelle in einer Vakuumkammer Luft entzogen wird, wodurch ein gut plastifiziertes und dichtes Materialgefüge entsteht. Trotz der sehr hohen Dichte besitzt der fertiggebrannte Ziegel eine sehr gute Atmungsfähigkeit. Die in Strangform aus der Maschine austretenden Modelle werden nun abgelängt und entweder 24 Stunden klimatisch in einer mit Ölfeuerung geheizten Trockenkammer oder während zirka 10 Tagen in freier Luft für den Brennofen vorgetrocknet und dann von dort in den Ringbrennofen eingeführt. Während einer Zeit von zirka vier bis fünf Stunden werden die Modelle unter einer Temperatur von 950 bis 1050 Grad Celsius im Feuer gebrannt und gelangen dann nach Abkühlung auf den Lagerplatz, wo sie zum Versand gestapelt werden. Der beim leichten Anschlag entstehende helle, glockenähnliche Klang verrät die gute Qualität der schönen, rotgebrannten Ziegel.

Die Tagesproduktion beträgt je nach Modellform zirka 45.000 bis 50.000 Stück, und das Werk ist imstande, während einer Saisonsgesamtproduktion bis zu 9.000.000 Ziegeleinheiten auszustossen.

Das Erzeugungsprogramm umfaßt alle beim Hausbau anfallenden Formate, wie NF-(Normalform-) Vollziegel über 11-Loch-Ziegel bis zum sechsfachen Großblock-(Hoch- und Langloch-) Ziegel, für die verschiedensten Mauerstärken. Unter Berücksichtigung der in naher Zukunft zu erwartenden Entwicklung hinsichtlich der sauberen und schmutzfreien Wohnraumbeheizung mittels verbilligter Elektroenergie aus Großkraft- und Atomenergiewerken, bringt das Werk einen Großhohlblockstein für die wirtschaftlichste Mauerstärke von 40 cm im Umkreis bis zirka 40 km auf den Markt. Die Idealmauerstärke von 40 cm gewährleistet beste klimatische Wohnbedingungen, wie angenehme Kühle im Sommer und wohlige Wärme im Winter infolge der ausgezeichneten Dämmwerte.

Jährliche Kontrollen der Produkte durch die Staatliche Versuchsanstalt der Technischen Hochschule Wien garantieren für eine gute gleichbleibende Qualität. So liegen zum Beispiel die Druckfestigkeit weit über der verlangten Norm. Vollziegel mit zirka 300 bis 500 kg/cm² Druckfestigkeit (Norm 75 kg/cm²) und Hohllochziegel mit zirka 230 kg/cm² ebenfalls weit darüber.

Wenn Sie die erste Absicht haben, sich im schönen Burgenland, sei es in Seenähe oder weiter oben im nördlichen Teil, ein Einfamilien- oder Wochenendhaus zu bauen, dann versäumen Sie nicht, unser Werk zu besuchen. Unsere technische Abteilung steht Ihnen kostenlos und unverbindlich zur baulichen Beratung oder Erstellung von Materialauszügen aus vorgelegten Bauplänen zur Verfügung.

Hohe Qualität bei günstigsten Preisen durch wegfallenden Zwischenhandel, ab 1971 mit Kranwagen Zustellung palettiertes und bandagierter Ziegelbausteine auf werkseigenen Fahrzeugen im Umkreis bis zirka 40 km, dadurch rationellste Baustellen-

organisation ermöglicht, sind einige der vom Werk gebotenen Vorteile. Auf Wunsch auch Zahlungserleichterung möglich. Planen Sie rechtzeitig Ihren Besuch, die Neusiedler Ziegelfabrik Aktiengesellschaft heißt Sie herzlich willkommen.

Oberwart

Sh.: 317 m, Einwohner 5800, Bettenkapazität: 160 gewerbliche. Postleitzahl 7400, größter Gerichtsbezirk mit 91 Gemeinden.

Bürgermeister: Herr Ferdinand Hartwagner.
Vizebürgermeister: Herr Anton Reuth.
Oberamtmann: Herr Gustav Stieber.
Oberamtmann: Herr Ludwig Füllöp.

Oberwart, als Bezirksvorort mit Sitz aller Bezirksbehörden, ist wirtschaftlich und kulturell die bedeutsamste Stadt des südlichen Burgenlandes. Bereits 1327 urkundlich erwähnt, war Oberwart, das ehemalige Felsöör, eine ungarische Wehrsiedlung des Königreiches Ungarn. Im Jahr 1938 zur Stadt erhoben, blickt Ober-

ALEXANDER GAAL Sand- und Schotterwerk
Kfz und Baumaschinen

Mauersand, Putzsand, Schotter und Gradermaterial
für Weganlegung. Baumaschinenverleih: Raupen,
Schaufellader, Künettenbagger und Grader

7400 Oberwart, Grazer Straße 97, Tel. 0 33 52/217

wart auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Anlässlich der Belagerung von Güns durch die Türken 1532 wurde Oberwart stark in Mitleidenschaft gezogen. Napoleons Truppen plünderten 1809 die Stadt. 1849 zur Brandschatzung verurteilt, weil ihre Bürger Deserteuren Unterschlupf gewährten, entrann sie nur knapp der Vernichtung. 1921 versuchten ungarische Freischärler mit Waffengewalt den Anschluß an Österreich zu verhindern, proklamierten den unabhängigen Staat „Lajtabánság“ mit der Hauptstadt Oberwart. Am 5. November 1921 marschierte das österreichische Bundesheer ein und beendete die unruhigen Verhältnisse.

Heute ist Oberwart mit seinen schönen Kaufhäusern, Hotels, seinen vielen modernen Schulbauten und kulturellen Bauwerken der wichtigste Verkehrsknotenpunkt des Südburgenlandes, beliebtes Einkaufszentrum und gern besuchter Fremdenverkehrsort.

Der wirtschaftliche Aufschwung und Ausbau ist überall wahrzunehmen. So geht zum Beispiel der erste Bauabschnitt der neuen Kanalisation heuer zu Ende und wird 1974 vollends abgeschlossen sein. Mit dem zweiten Bauabschnitt 1971 beginnt auch der Bau der neuen Zentralkläranlage.

Die zentrale Wasserversorgung mit zwei Hochbehältern ist bereits fertiggestellt, und der dritte bereits in Bau befindliche Hochbehälter wird im Frühjahr 1971 in Betrieb genommen. Das Objekt der Zentralschule (Handelsschule und Städtische Handelsakademie), Kosten 9 Mill. S. wurde 1961 fertiggestellt. 1969 begann der Ausbau der Zentralschule um weitere acht Schulklassen, Kosten 3,5 Mill. S. 1970 wurde mit dem ersten Bauabschnitt der neuen Berufsschule begonnen, Gesamtkosten 7 Mill. S. Der erste Bauabschnitt, zirka 3 Mill. S., wurde bereits abgeschlossen und heuer in Betrieb genommen. Der Bau der neuen Hallenschule mit 28 Klassen wurde ebenfalls 1970 begonnen, zirka 33 Mill. S., und wird 1971 abgeschlossen sein. 1970 wurde auch mit dem Bau einer Zentralsportanlage mit Stadion, Tennis- und Eislaufplatz begonnen, 22 Mill. S., und wird in mehreren Bauabschnitten bis 1975 seiner Bestimmung übergeben. In Planung ist auch der Bau eines Hallenbades mit Sauna und Nebenanlagen, Kosten zirka 7 Mill. S. Ebenso in Planung ist das Großprojekt Errichtung eines Schwerpunktkrankenhauses mit 450 Betten für das ganze Südburgenland und die Oststeiermark um zirka 230 Mill. S., im Zusammenwirken von Land, Bund und Unfallversicherung.

Der Industrieansiedlung wurde besonderes Augenmerk geschenkt und acht Hektar Grund von der Gemeinde beigestellt. Das angesiedelte Triumph-Miederwerk beschäftigt derzeit 540 Frauen und wird demnächst erweitert. Die Gemeinde ist an weiterer Ansiedlung von Industriebetrieben für die Unterbringung von 600 männlichen Arbeitskräften sehr interessiert und bietet großzügige Unterstützung an. Die Industrieegründe sind

KESSEL-
UND
MASCHINENFABRIK

6700 BLUDENZ
1010 WIEN I
4010 LINZ-WEGSCHIED

JOSEF BERTSCH

NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN
bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes
NEYDHARTINGER Moor-Schwefel-Bäder
bei Frauenleiden und Rheuma
für Hauskuren aus dem
MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.

**Landwirtschaftliche
Genossenschaft
zur Verwertung
der Harzprodukte**

2753 Piesting

FLEISCHHAUER U. SELCHER *Rydl & Göls*

St. Pölten, Josefstraße 33 e (Hochhaus), Tel. 28 35

Betrieb: Kranzbichlerstraße 13 a

Anton Fahrafellner

INHABER H. u. O. FAHRFAELLNER

Kohle und Heizöl, Sperrholz-Faserplatten und Furniere

ST. PÖLTEN Linzer Straße 22 TEL. 32 87
Kremsler Landstr. 66

HUMANIC
paßt immer

ANTON GROHS GROSSHANDLUNG

Radios, Elektro- und Beleuchtungskörper
Graz, Annenstraße 31, Telephon 8 44 94
FS 03/1472

Bodenbeläge, Tapeten würde
ich nicht überall kaufen
Kommen Sie zum

WURZELSEPP
8020 GRAZ, LENDPLATZ 36

erschlossen und alle Anschlüsse, wie Wasser, Energie und Kanalisation vorhanden. Auch Bahnanschluß ist möglich.

Für die Ansiedlung sind von der Gemeinde nördlich der neuen Hauptschule für zirka 700 Familienhäuser ausgedehnte Grundflächen bereitgestellt. Unter der klugen und umsichtigen Leitung der Stadtväter schreitet der Ausbau und Fortschritt zügig voran.

Oberpullendorf

Sh: 243 m, 2300 Einwohner, Bettenkapazität: 60 gewerbliche.

Postleitzahl: 7350, Tel. 0 26 12/207 (Gemeindeamt).

Bürgermeister: Josef Seifried, Oberamtmann: Wilhelm Kovacs.

Umrahmt von bewaldeten Hügeln, liegt Oberpullendorf eingebettet in einer Talsenke, ein idyllisch einladender Ort für Reisende und Urlauber, die geruhige Erholung und Entspannung suchen.

Als das Grenzland Burgenland im Jahr 1921 auf Grund des Friedensvertrages von Ungarn getrennt und an Österreich angegliedert wurde, war Oberpullendorf ein Bauerndorf. Es wurde durchwegs von ungarischen Bauern, Kleinhäuslern, Arbeitern und nur wenigen Gewerbetreibenden bevölkert. Mit der Landnahme kamen österreichische Regierungsbeamte in den Ort und mit ihnen die ersten Deutschen. In den nachfolgenden Jahren war die Ansiedlung sehr gering, der große Zustrom begann erst nach 1945.

Mit der Eingemeindung von Mitterpullendorf mit seinen 445 Einwohnern in den Bezirksvorort Oberpullendorf Ende 1958 stieg die Einwohnerzahl bis 1961 auf 2045. Obwohl sich die Bevölkerung aus ungarisch- und deutschsprachigen Einwohnern zusammensetzt, leben beide Volksgruppen in beispielhafter Harmonie zusammen und sind zu gleichen Teilen am wirtschaftlichen Aufschwung und Wohlstand beteiligt. Der ungeheure Fortschritt nahm 1921 seinen Anfang und erreicht gegenwärtig seinen Höhepunkt. Er findet seinen Niederschlag in der großen Zahl guteingerichteter Betriebe, den bescheidenen, jedoch guten Ansätzen der Industrialisierung und dem ausgezeichneten Schulwesen. So wurde eine neue Volksschule mit einem Kostenaufwand von 4,5 Mill. S 1965 und eine Hauptschule mit 14 Mill. S 1970 fertiggestellt. Die feierliche Eröffnung fand am 7. November 1970 mit einer Schülerzahl von insgesamt zirka 550 statt. Weiters gibt es ein Bundesgymnasium für 738 Schüler, ein Polytechnikum für 90 Schüler sowie eine auf privater Basis heuer in Betrieb genommene Handelsschule. Dadurch ist Oberpullendorf eindeutig zum Schwerpunkt des Bezirkes geworden. Weitere erwähnenswerte Meilensteine des Fortschritts: Umbau des Landeskrankenhauses aus Bundesmitteln (30 Mill. S); abgeschlossene moderne Kanalisierung und zentrale Wasserversorgung sowie die vollbiologische Zentralkläranlage, welche mit einem Kostenaufwand von 28 Mill. S in einer Bauzeit von fünf Jahren fertiggestellt wurde. Rund um den neuen Sportplatz ist ein großes modernes Sportzentrum im Entstehen. Kabinenanlagen und Trainingsplatz sind bereits fertig, und es werden in nächster Zeit Tennisplätze und weitere Sportanlagen den Freunden des Sports freigegeben. Der wirtschaftliche Aufschwung und Fortschritt hat das Marktbild gewaltig verändert. Moderne, großstädtisch anmutende Geschäftsportale säumen die Hauptstraße, und eine Vielzahl schön ausgebauter Häuser geben ein eindrucksvolles Zeugnis vom Aufbauwillen und Fleiß der Bevölkerung sowie der klugen Planung und Umsicht der Gemeindeväter.

Kauft bei unseren Inserenten

Brüder Obernosterer
GLAS · PORZELLAN · KERAMIK

VILLACH
DRAULÄNDE 3
FERNRUF 2 45 77

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

NOVEMBER 1970

WIE WO WER WAS.

1. Was versteht man unter einer Paraphrase?
2. Welche europäische Hauptstadt hieß einst Byzanz?
3. Gab es schon im Altertum einen Suezkanal?
4. Wo liegt Feuerland?
5. Wo liegen die Galapagosinseln, und wie werden sie noch genannt?
6. Welches ist die größte Insel Asiens?
7. Wo liegt der Njassasee?
8. Welches ist der längste Strom in: 1. Europa, 2. Asien, 3. Nordamerika, 4. Südamerika, 5. Afrika, 6. Australien?
9. Welche ist die höchste Paßstraße Europas?
10. Welche Staaten nennt man die ABC-Staaten?
11. Was nennt man Wadi?
12. Was ist die Tundra?
13. Was sind Isothermen?
14. Wie nennt man die Steppen Südamerikas?
15. Was ist ein Archipel?
16. Was ist die Eustachische Röhre?
17. Wie hieß der höchste römische Gott?
18. Welches ist der größte lebende Vogel?
19. Was ist ein Waran?
20. Wo lebt der Emu?

Wer war das?

Über dem Leben dieses Erfinders, der in Lenthe bei Hannover geboren wurde, stand ein glücklicher Stern. Nicht zuletzt verdankte er es seiner vielseitigen Begabung, daß er trotz finanzieller Schwierigkeiten und harter Existenzkämpfe die von ihm gegründete Firma zu einem weltbekannten Unternehmen ausbauen konnte, denn neben erfinderrischem Genie und gründlicher wissenschaftlicher Bildung besaß er auch geschäftlichen Weitblick.

Da ihm für das ersehnte technische Studium die Mittel fehlten, wurde er zunächst Artillerieoffizier und eignete sich auf diesem Umweg die Kenntnisse an, die er brauchte. Dabei leitete ihn zunächst nur die Sorge um seine jüngeren verwaisten Geschwister. Zusammen mit seinem Bruder Wilhelm, der mit 20 Jahren nach England ging, bemühte er sich um die Auswertung seiner Erfindun-

gen. 1847 gründete er mit dem Mechaniker Johann Georg Halske aus Hamburg eine Telegraphenbauanstalt, die 1848/49 zwischen Berlin und Frankfurt am Main die erste große unterirdische Telegraphenleitung anlegte. Er erfand den Doppel-T-Anker und leitete 1866 mit seiner wichtigsten Erfindung, der Dynamomaschine, die eigentliche Starkstromtechnik ein. 1879 baute er die erste elektrische Lokomotive. In dem Werk, das heute noch seinen Namen und den jenes Mechanikers trägt, schuf er auch bahnbrechende soziale Einrichtungen. Er starb 1892.

Philatelie

Sonderpostmarkenserie mit Sportmotiven. Ergänzungswert: Hürdenläuferin. Das Markenbild stellt die eindrucksvollste und wichtigste Phase des Hürdenlaufes, den Hürdenschritt, dar. Nennwert: 2 S. Erster Ausgabetag: 28. Oktober 1970.

DENKSPORT

Ich habe 2 Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern usw. Wie groß war schätzungsweise die Anzahl meiner Ahnen bei Beginn unserer Zeitrechnung, also vor rund 2000 Jahren, wenn auf ein Jahrhundert etwa drei Generationen kommen?

PHOTO-QUIZ



In einem der schönsten Dome der spätromanischen und frühgotischen Kunst in Deutschland befindet sich das Hochgrab Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, welches 1499 bis 1513 von Tilman Riemenschneider errichtet wurde. Der Dom befindet sich in ...?

WIE ergänze ICH'S?

Wir bezeichnen nach dem Halbgott, der in Raserei seine Kinder erschlug und zur Sühne zahlreiche schwere Aufgaben bewältigen mußte, einen bärenstarken Mann als einen „...“

Unsere Kurzgeschichte

Die Nebelfrau

Die Nebelfrau in ihrem grauen Kleide,
Das sich wie Schleier über's Flußbett breitet,
Erhebt ihr Haupt in tiefem Sehnsuchtsleide,
Indes ihr Arm der kühlen Flut entgleitet.
Ihr Sehnen gilt der Sonne gold'nem Leuchten
Des sieghaft blauen Himmelsdomes
Und aus dem Wasserbett, dem kühlen, feuchten,
Taucht hoffend sie ans gold'ne Licht empor!
Des Hügels Kuppel haucht im Morgenglanze,
Der nahe Berghang strahlt in frischem Grün —
Und um die Sonne sieht man wie im Kranze,
Drei silberweiße Wölkchen munter zieh'n.
Die blasse Frau im wallenden Gewande
Schwebt langsam aufwärts mit verträumtem Blick.
Sie schaut nicht nieder nach dem Wasserrande,
Nach ihrem feuchten Bette nicht zurück.
Doch mit ihr zieht in unheimlicher Schnelle
Und webt und braut sich fort ihr Nebelkleid —
Und wuchend steigt empor aus jeder Welle
Und hüllt in Grau des Tages Helligkeit.
Des Hügels liebliche Gestalt verschwindet,
Von unsichtbaren Fingern weg-gewischt.
Die Sonne selbst, am Morgen erst entzündet,
Flieht hinter Wolken — und ihr Licht erlischt.
Da hält in ihrem frohen Sonnenfluge
Die blasse Frau verstört, entmutigt ein,
Sie sieht sich mitten in dem Nebelzuge,
Im wohlbekanntem, feuchten Grau — allein.

Und tausend geisterhafte Hände ziehen
 Ins kalte Flußbett langsam sie zurück.
 Zu schwach, empor zur Sonne zu entfliehen,
 Zwingt sie ein stärk'res Muß ins nasse Grab.
 Sie weint — gleich einem Kinde, heimlich, sacht —,
 Da fällt der Nebel leicht in Tropfen, nieder.
 „So leb' denn wohl, du gold'ne Himmelspracht!
 Die kalte Flut hat mich für immer“.

Dr. Alfred Karplus



Franz tritt ins Dienstzimmer seines Kollegen Karl. Karl ist durch die Rauchschwaden kaum am Schreibtisch zu ersehen. Franz fragt erstaunt: „Ich denke, Karl, dir ist das Rauchen verboten?“

Karl nickt: „Ja, aber nur vom Arzt, nicht von unserem Abteilungsleiter!“

Eine ältere Dame rief den Salon für Schlankheitskosmetik an und klagte mit zitternder Stimme, ihr Mann habe ihr zum Geburtstag ein wunderschönes Geschenk gemacht, aber sie komme einfach nicht hinein.

Die Leiterin des Salons machte einen Termin mit ihr aus und fügte dann beschwichtigend hinzu: „Beunruhigen Sie sich nicht weiter, gnädige Frau, wir werden schon dafür sorgen, daß Sie das Kleid in kürzester Zeit tragen können!“

„Aber wer spricht denn von einem Kleid?“ rief die Dame durchs Telefon. „Es handelt sich um ein Auto!“

Im dunkelsten Stankistan lebte ein Mann, der für weise galt. „Leute“, sprach er eines Tages, „über unser Dorf wird ein Unglück kommen. Wir können es abwenden. Ich habe die Steine im Steinbruch besprochen. Nehmt sie auf und tragt sie her und klopft sie in diesen heiligen Boden. Dann wird das Unglück abgewendet werden!“

Ein Fremder fragte: „Warum machen Sie diesen Unsinn?“
 „Meinen Hof will ich gepflastert haben!“ sprach still der weise Mann.

Frau Bumski kam zum Rektor des Gymnasiums und erkundigte sich: „Sagen Sie, haben Sie an Ihrer Schule einen Oberprimaner namens Pomeisl?“

„Pomeisl“, echote der im Dienst ergraute Pädagoge und angelte sich den Notenbogen aus seinem Regal. „Ja, der ist bei uns, und er ist auch recht fleißig und strebsam! Sie sind wohl seine Mutter?“

„Nein“, strahle Frau Bumski, „aber der junge Mann geht mit meiner Tochter Lina, und da wollte ich Sie nur fragen, was so ein Oberprimaner bei Ihnen eigentlich verdient?“

Paul und Pauline gingen spazieren. Da rauschte eine hübsche Blondine vorbei. Kaum war sie zehn Schritte entfernt, da konnte sich Paul nicht mehr halten:

„Hast du sie gesehen, wie sie mich angelächelt hat?“

„Als ich dich zum ersten Male sah“, winkte Pauline ganz gelassen ab, „habe ich mich halb totgelacht!“

Paul und Pauline kamen im Sommer nicht fort. Deswegen wollen sie im Herbst verreisen. Pauline hat alle Vorbereitungen getroffen. „Alles ist in Ordnung“, sagt sie am Vorabend der Reise, „der Hund ist bei Meiers, die Katze bei Müllers, das Radio habe ich Rübes geborgt, meine Mutter kommt erst im November zu Besuch, ich habe ihr abgeschrieben!“

Brummt Paul: „Ach, das wäre jetzt die richtige ruhige Sommerfrische hier in der Wohnung.“

Empört sagt ein junger Autor zu einem Kritiker, den er auf einem Spazierweg trifft: „Ich habe heute morgen ihre Kritik über mein Stück gelesen. Wie können Sie es als schlecht bezeichnen, wo Sie doch niemals selbst ein Stück geschrieben haben.“

Darauf der Kritiker: „Ich habe auch noch nie ein Ei gelegt und kann doch sehr gut unterscheiden, ob man mir ein frisches oder ein faules Ei vorgesetzt hat.“

Graf Felix von Luckner, bekannt als Seeteufel, wurde einmal gefragt: „Herr Graf, wie kommt es nur, daß die meisten Schiffe weibliche Namen haben?“

„Gnädige Frau“, erklärte da der Seeteufel die Fragerin mit einer formvollendeten Verbeugung auf, „wenn Sie wüßten, wie schwer so ein Schiff zu lenken ist, dann würden Sie das sofort verstehen!“



„Mein Sohn, dein vieles Studieren kostet mehr Geld, als ich aufbringen kann.“

„Aber Papa, billiger geht es wirklich nicht. Du kannst mir glauben, daß ich von allen meinen Kommilitonen noch am wenigsten studiere.“

„Kollege Mayer hat die Grippe, wie ich hörte?“

„Ja, die nimmt er immer im Herbst.“

Am zwanzigsten Tag des großen Prozesses meldet sich ein neuer Zeuge.

„Sind Sie Tatzeuge?“

„Nein! Dabei war ich nicht.“

„Woher wissen Sie denn das alles so genau?“

„In der Zeitung habe ich es gelesen!“

„Na, wie war es denn gestern mit deinem neuen Verehrer?“ fragte die Freundin.

„Verheerend! Stelle dir vor: Zwei Stunden lang hat er mir von Pindar, Cäsar und Oktavian erzählt, und ich habe ihm doch erst vor ein paar Tagen gesagt, daß mich Pferde nicht im mindesten interessieren!“

„Dies ist hier der einzige Rembrandt, der augenblicklich in Europa zu haben ist!“

„Sagten Sie nicht, Sie hätten zwei?“

„Ja, aber der andere ist noch nicht ganz trocken!“

„Stimmt es, Bummerl, daß du schon wieder bei der Prüfung durchgefallen bist?“

„Ja, Süffel, stell dir vor, diese Idioten haben mir doch genau dieselben blöden Fragen wie vor einem Jahr gestellt!“

Junger Komponist: „Haben Sie aus meinem Tongemälde ‚Tantalus‘, das ich gerade spielte, die Qualen und die Verzweiflung herausgehört?“

Konzertbesucher: „Eigentlich nicht, aber an den Zuhörern habe ich sie stark bemerkt!“

Ein Verbrecher sollte hingerichtet werden, und man stellte ihm frei, sich die Todesart zu wählen. Er überlegte eine Weile und sagte dann: „Ach, meine Herren, wenn Sie mir schon die Wahl lassen, dann möchte ich am allerliebsten an Altersschwäche sterben.“

Die Frau des Schotten rief: „Edgar, eine fremde Kuh ist in unserem Garten!“

Der Schotte: „Melke sie!“

„Papa, kannst du mir sagen, was Antipoden sind?“ fragt der kleine Hansl seinen Vater.

„Die Menschen, die dann zu Bett gehen, wenn du aufstehst, nennt man Antipoden.“

„Dann bist du also, wenn du in den Kegelklub gehst, auch ein Antipode?“

Ein Herr kommt aufgeregt auf das Polizeikommissariat und ruft dem Beamten zu: „Herr Polizeikommissar, um Himmels willen — bei mir zu Hause hat sich die Schwiegermutter aufgehängt!“

„Haben Sie sie nicht gleich heruntergeschnitten?“ fragt der Kommissar.

„Nein“, sagt der Herr, „sie hat ja noch gelebt!“

„Sagen Sie, Frau Meier, hat sich die Kleptomanie Ihrer Tochter schon gebessert?“

„Danke der Nachfrage, es geht schon viel besser. Früher hat sie lauter Schund nach Hause gebracht, aber jetzt bringt sie schon ganz nette Sachen, die man gut gebrauchen kann.“

Fachbücher für Polizeibeamte Kriminalisten Behörden

mit Verzeichnis der „Kleinen Polizei-Bücherei“

Moderne Verbrechensbekämpfung Band 1

Kriminaltaktik — Aussage und Vernehmung — Meldewesen

Bitte Sonderprospekt anfordern
 Weitere Bände erscheinen 1971 und 1972

Von Günther Bauer, Kriminaldirektor
 516 Seiten. Ganzleinen 24,— DM.

„Ein solches Handbuch hat bisher vor allem in der kriminalistischen Praxis gefehlt. Jeder Kriminalbeamte, der dieses Buch in die Hand nimmt, wird feststellen, daß es von einem Kriminalisten geschrieben ist, der nicht nur rein theoretisch einen Stoff behandelt, sondern auch über die entsprechende praktische Erfahrung verfügt. Sehr wichtig ist, daß die Entwicklung der Kriminalität in den Nachkriegsjahren weitgehende Berücksichtigung fand. Es ist ein Lehr- und Nachschlagewerk, das zur Anschaffung empfohlen werden kann.“
 (Landeskriminalblatt Niedersachsen)

Kriminalistische Fotografie

Von Franz Ginner
 Gend.-Revierinspektor
 Lehrer an der Gendarmerie-Zentralschule
 Mödling bei Wien

Ein Leitfaden

294 Seiten mit 141 Abbildungen auf Ill.-Druck. Kartoniert 24,— DM.

„Er geht zunächst darauf ein, was man an theoretischem Wissen für diese Arbeit braucht, macht dann den Leser mit den Geräten, der Beleuchtung, dem Aufnahmestoff und der Handhabung der Geräte vertraut, um anschließend die kriminalistische Aufnahmetechnik eingehend zu behandeln. Dabei wird die Aufnahmetechnik, das Arbeiten mit Blitz, das Fotografieren von Spuren besonders eingehend erläutert, ferner auch die Stereofotografie für Aufnahmen von Verkehrsunfällen und ähnlichem besprochen. Dem Text sind eine große Anzahl von Abbildungen technischer Art und von Aufnahmen aus der Praxis des Kriminalisten als Bildbeispiele beigegeben.“
 (Foto Prisma)

Kriminalisten in Uniform

Wegweiser durch das Fachgebiet der Kriminalistik für Angehörige des uniformierten Exekutivdienstes
 Von Kriminaloberkommissar Karl F. Meyer
 Geleitwort: Präsident des Bayerischen Landeskriminalamtes a. D. Franz Meinert
 160 Seiten. Kartoniert 9,80 DM.

„Die jahrzehntelange praktische Erfahrung des Verfassers und sein Geschick als Lehrer auf dem Gebiet der Kriminalistik gewährleisten, daß der Leser aus diesem nahezu uferlosen Stoff die grundlegenden und für die Einarbeitung wichtigsten Punkte in leicht verständlicher und übersichtlicher Darstellung erfährt.“

Der Inhalt gliedert sich in folgende Abschnitte auf: Einführung, Kriminalistik, Entwicklung der Kriminalpolizei, Aufgaben und Organisation, das moderne Verbrechen, der „Fall der Witwe Erna K.“, die Anzeige, der erste Angriff, Spurensicherung und -auswertung, der Erkennungsdienst, die Fahndung, Durchsuchung und vorläufige Festnahme, die polizeiliche Vernehmung, die Gegenüberstellung, Fotografie und Zeichnung, Leichensachen, Vermissenfälle, Brandsachen, Einbruchsdelikte, Sittlichkeitsdelikte, Fragen und Übungsaufgaben zur Wissensüberprüfung, Fremdwortverzeichnis und Sachregister.“
 (Der Deutsche Polizeibeamte)

Die Gaunersprache der Wiener Galerie

Von Julian M. Burnads, Wien
 2. Auflage. 120 Seiten. Kartoniert 18,— DM. Geleitwort: Präsident a. D. F. Meinert

„Der Verfasser, ein erfahrener Polizeibeamter, hat in dem Buch die Gaunersprache der Wiener Unterwelt in Form eines Wörterbuches zusammengestellt und zwar in der heutigen Form. Alte Ausdrücke sind inzwischen untergegangen, neue hinzugekommen. Eine große Zahl der aufgeführten Wörter sind nicht nur im österreichischen Sprachraum, sondern auch in der Bundesrepublik im Gebrauch.“

(Neues Polizeiarchiv)

Verlag für polizeiliches Fachschrifttum Georg Schmidt-Römhild, 2400 Lübeck 1

Auslieferungen: In Berlin: Buchhandlung Elwert & Meurer, 1000 Berlin 62, Hauptstr. 101
 In Österreich: Karl Höfle, Verlagsauslieferung, A 5020 Salzburg, Bräuhausstr. 14

Alle Bücher sind durch den Buchhandel zu beziehen.

Tatortsuntersuchung

Von Arne Svensson
und Otto Wendel, Stockholm

Deutscher Bearbeiter und Übersetzer Dr. jur. Theodor Mommsen, Kriminaloberrat a. D.
XVI, 368 Seiten mit 160 Abbildungen auf Kunstdruck. Ganzleinen 25,— DM.

„Die Arbeit am Tatort hängt so sehr mit der Fahndung nach dem Täter, aber auch mit der Arbeit im Kriminallaboratorium zusammen, daß ihr nicht genug Beachtung geschenkt werden kann. In diesem Sinne ist das Werk Svensson/Wendel als außerordentlich wertvoll anzusprechen, denn es hebt den Fahndungswert einer Spur hervor und beleuchtet eingehend die Möglichkeiten des Kriminallaboratoriums, die in der Sachverständigenuntersuchung solcher Spuren liegen und zur Aufklärung von Verbrechen beitragen.“ (Der Polizeibeamte)

Vernehmungstechnik

Von Franz Meinert, Präsident a. D.

4. völlig neubearbeitete Auflage. 260 Seiten. Ganzleinen mit Schutzumschlag 12,— DM.

„Meinerts ‚Vernehmungstechnik‘ gehört mit Fug und Recht zu den Standardwerken derjenigen, die sich mit Vernehmungen zu befassen haben, wie z. B. Staatsanwälte, Richter, Juristen, Kriminalisten, Polizeibeamte, Zollgrenzdienststellen, Jugendämter, Psychologen, Behörden usw. und kann unseren Kollegen wärmstens empfohlen werden.“ (ÖTV-Presse)

Verkehrslenkung bei Veranstaltungen (VLK)

Vorbereitung — Durchführung — Auswertung Von Polizeioberst Dipl.-Ing. Oswald Stastny
320 Seiten mit 83 Abbildungen. Ganzleinen 26,— DM.

„Das vorzügliche Werk läßt erkennen, daß der Verfasser etwa 10 Jahre in der praktischen verkehrspolizeilichen Arbeit in einer Großstadt gestanden hat und längere Zeit als Dozent am Polizeinstitut Hiltrup tätig war.

Auf der Grundlage der VfdP 100 werden Begriffe für Verkehrslenkungsmaßnahmen bei Veranstaltungen festgelegt, die nun allgemein Eingang finden sollten. Systematisch und gründlich behandelt der Autor die vorbereitenden Maßnahmen, den Verkehrslenkungs-(Durchführungs-)Plan und die Durchführung der Verkehrslenkung sowie die Verkehrslenkungs- und Einsatzmittel. Der Abschnitt 5 ist der Auswertung gewidmet; hier wird spürbar, daß der Verfasser jahrelang systematisch Erkenntnisse und Erfahrungen gesammelt hat, die der Vervollkommnung der eigenen Maßnahmen dienen und letztlich ihren Niederschlag in der vorliegenden Arbeit gefunden haben. Selbst der mit diesem Gebiet vertraute Praktiker wird über die Fülle der Anregungen beeindruckt sein.

Das Buch sollte seinen Platz neben der VfdP 100 haben und immer wieder zu Rate gezogen werden, wenn Veranstaltungen heransteht. Es wird den Einsatz- und Verkehrssachbearbeitern bei den Polizeibehörden, den Fachlehrern bei den Landespolizeischulen und den leitenden Beamten der Schutzpolizei zur Anschaffung empfohlen.“

(Polizei — Technik — Verkehr)

RETZLAFF-PAUSCH-POLIZEI-HANDBUCH

8. Auflage 1960/1969

Inhalt:

Teil I: Staatsrecht und Völkerrecht

Teil II: Strafrecht und Strafprozeßrecht

Teil III: Polizeirecht

Teil IV: Beamtenrecht, Wirtschaftsverwaltungsrecht

Gesamtausgabe: Umfang über 12 000 Seiten mit Trennkartons. Preis 158,— DM zuzüglich 41,40 DM für 9 Ordner.

Landesausgaben: Umfang über 7 000 Seiten mit Trennkartons. Preis 98,— DM zuzüglich 27,60 DM für 6 Ordner.

Ergänzungslieferungen: Etwa zwei- bis dreimal jährlich 0,10 DM je Blatt (2 Seiten).

Für Mitglieder der „Gewerkschaft ÖTV“
Landesausgabe: 64,— DM zuzüglich 27,60 DM für 6 Ordner
(Bitte Mitgliedsnummer mitteilen).

Ratenzahlung wird gern gewährt, bitte die günstigen Bedingungen mit dem ausführlichen Prospekt anfordern.

So wird das Werk beurteilt:

„Ein Polizeibeamter ohne Retzlaff ist nur ein halber Beamter.“ (Pol.-Obm. Kröling)

„Besonders begrüßenswert ist die gewählte Loseblattform in dem handlichen und schmuckvollen Ordner. Der vorgesehene Inhalt des Werkes muß schlechthin als vollkommen und erschöpfend bezeichnet werden. — Dafür, daß sein Inhalt die Gewähr dafür bietet, daß alle behandelten Gebiete sowohl dem neuesten Stand als auch den Bedürfnissen der Praxis Rechnung tragen, bürgen die Namen des Verfassers und seiner Mitarbeiter.“

(Polizei-Praxis)

Herausgegeben von

Herbert Kallciniski f,

fortgeführt von

Waldemar Meitz,

Schutzpolizeidirektor

a. D., Hiltrup,

unter Mitarbeit

führender Fachleute

Hainka's Polizeilexikon. Prakt. Polizeidienst A-Z

Bearbeitet von Franz Hainka, Polizeihauptkommissar. Fachlehrer an einer Landespolizeischule
568 Seiten mit 24 Tabellen. Kartonierte 18,— DM.

„Der Verfasser will mit dem Polizeilexikon dem Polizeibeamten ein Nachschlagewerk an die Hand geben, das ihm im praktischen Dienst ständiger Ratgeber und Helfer sein soll. In alphabetischer Reihenfolge sind die Stichworte mit jeweils für den Dienst notwendigen Erläuterungen wiedergegeben. Dabei sind das neue Ordnungswidrigkeitengesetz, das Bundeswaffengesetz und das 8. Strafrechtsänderungsgesetz bereits ausgewertet. Die Fülle von Begriffserläuterungen macht das Lexikon zu einem wertvollen Hilfsmittel nicht nur im täglichen Dienst, sondern auch im Fachunterricht.“ (Deutsche Polizei)

Der Polizei-Einsatz

Von Schutzpolizeidirektor Herbert Scheffler

Anlage und Durchführung polizeitaktischer Ausbildungsveranstaltungen und polizeitaktische Aufgaben mit Lösungen.

264 Seiten mit 21 Abbildungen, vielen Tabellen, 1 Falblatt und 1 Kartenbeilage. Kartonierte 19,50 DM.

„Das Werk beginnt mit Ausführungen über Sinn und Zweck polizeitaktischer Ausbildung und vermittelt einen Überblick über die im Polizeidienst am häufigsten vorkommenden Ausbildungsveranstaltungen, wie Planbesprechungen, Planübungen, Planspiele, Geländeübungen, Rahmenübungen, Völlübungen und gemischte Übungen, deren Wesen und Ziel überzeugend dargelegt werden.“

Das mit großem Fleiß und sehr sorgfältig bearbeitete Werk von Scheffler verlangt die Feststellung, daß der Verfasser nicht nur die Materie beherrscht, sondern es auch versteht, seine Darlegungen in einer Form und Klarheit zu bringen, die pädagogisches Geschick erkennen lassen.

Das Buch ist für jeden Polizeiführer, den jüngeren wie den älteren, unentbehrlich.“

(Tr. in „Deutsche Polizei“)

Robert Fromm

Die Anfertigung maßstabsgerechter Verkehrsunfallskizzen u. -zeichnungen leicht gemacht

3. Auflage. 176 Seiten mit 175 Abbildungen und vielen Tabellen.
Kartonierte 6,80 DM.

„Das Buch führt von den zeichnerischen Grundlagen in systematischer Folge bis zur fertigen Skizze. Es entstand aus der Praxis und soll in der Praxis helfen.

Es wäre wünschenswert, wenn alle Polizeibeamten, die Verkehrsunfälle aufzunehmen haben, sich die vom Verfasser mit großem Fleiß und Geschick ausgearbeiteten Richtlinien zu eigen machen würden.“ (Buttmann, Polizeirat a. D.)

ILLINGER

Der Unterführer in der Polizeiverwendung

Ein polizeitaktisches Lehr- und Übungsbuch für Einzel- und Truppenpolizei.

Neubearbeitet von Polizeirat Wilhelm Schell.
11. erweiterte Auflage. Mit 54 Abbildungen. 244 Seiten.
Kartonierte 7,80 DM.

„Die taktische Seite der Führung bestimmt sich nach wie vor nach einheitlichen, allgemein gültigen Grundsätzen. Diese und ihre Anwendung gründlich zu erlernen, muß sich jeder Polizeibeamte und Unterführer der Polizei bemühen. Der Zweck dieses Buches ist es, ihm darin möglichst praktisch zu helfen.“

(Die Neue Polizei)

KLEINE POLIZEI-BÜCHEREI

Band 1: Polizeiverwendung
Richtlinien für den Einsatz im Großen und Außergewöhnlichen Sicherheits- und Ordnungsdienst
Bearbeitet von Herbert Scheffler, Schutzpolizeidirektor.
Heft 1: 12. erweiterte Auflage. 1970. Kl.-8°. 276 Seiten mit vielen Abbildungen. Kartonierte 5,— DM.
Heft 2: 7. erweiterte Auflage. 1967 m. Deckblatt 1970. Kl.-8°. 136 Seiten mit vielen Abbildungen. Kartonierte 3,— DM.
Heft 3: 5. erweiterte Auflage. 1968. Kl.-8°. 124 Seiten mit vielen Abb. Kartonierte 2,80 DM.

Band 2: Naturschutzgesetzgebung
Bearbeitet von Stadtoberamtmann Albert Mitzlaff.
9. Aufl. 1967. Kl.-8°. 98 Seiten. Kartonierte 2,— DM.

Band 3: Das Glücksspielwesen mit seinen Rechtsgrundlagen und Verwaltungsvorschriften
Von Waldemar Meitz, Schutzpolizeidirektor a. D.
1959. Kl.-8°. 96 Seiten. Kartonierte 1,40 DM.

Band 4: Das Prinzip der Anschaulichkeit im polizeilichen Unterricht
Von Fritz Stiebitz, Oberregierungs- u. -schulrat.
4. Aufl. 1966. Kl.-8°. 40 Seiten mit 8 Abbildungen. Kartonierte 1,— DM.

Band 5: Die behördliche Behandlung der Fundsachen
Bearbeitet von Stadtoberamtmann Albert Mitzlaff.
4. Aufl. 1957. Kl.-8°. 40 Seiten. Kartonierte —,75 DM.

Band 6: Feld- und Forstpolizeigesetze
Bearbeitet von Waldemar Meitz, Schutzpolizeidirektor a. D.
Heft 1: Feld- und Forstpolizeigesetze und andere Vorschriften des Bundes und der Länder ehem. Preußen, Berlin, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland. 2. Aufl. 1963 m. Nachtrag 1966. Kl.-8°. 148 Seiten. Kartonierte 2,80 DM.

Heft 2: Feld- und Forstpolizeigesetze und andere Vorschriften des Bundes und der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg. 1961 m. Nachtrag 1966. Kl.-8°. 172 Seiten. Kartonierte 2,80 DM.

Band 8/9: Deutsches Fischereirecht
Erläuterungen der zur Zeit im Bundesgebiet geltenden wichtigsten fischereirechtlichen Bestimmungen. Von Polizeihauptkommissar i. R. Peter Anders.
5. Aufl. 1966. Kl.-8°. 128 Seiten. Kartonierte 2,40 DM.

Band 10/11: Kleiner Strafrechtslehrgang für Polizeibeamte
Von Herbert Scheffler, Schutzpolizeidirektor.
Teil 1: (Allgem. Teil) 14. Aufl. 1969. Kl.-8°. 212 Seiten. Kartonierte 3,— DM.
Teil 2: (§§ 80--168 StGB) 10. Aufl. 1970. Kl.-8°. 184 Seiten. Kartonierte 3,— DM.
Teil 3: (§§ 169--240c StGB) 9. Aufl. 1969. Kl.-8°. 144 Seiten. Kartonierte 3,— DM.
Teil 4: (§§ 249--370 StGB) 8. Aufl. 1969. Kl.-8°. 216 Seiten. Kartonierte 3,— DM.
Soweit notwendig, sind Deckblätter nach dem letzten Stand beigegeben.

Band 13: Erziehungstheorie der Polizei
Von Fritz Stiebitz, Oberregierungs- und -schulrat.
3. Aufl. 1964. Kl.-8°. 36 Seiten. Kartonierte —,80 DM.

Band 14: Versammlungswesen, Vereinsrecht, Verfassungsschutz
Bearbeitet von Waldemar Meitz, Schutzpolizeidirektor a. D.
6. Aufl. 1968. Kl.-8°. 144 Seiten. Kartonierte 2,— DM.

Band 15/16: Kleine Polizeigeschichte
Von Paul Riege, Generalleutnant der Ordnungspolizei a. D.
3. erw. Aufl. 1966. Kl.-8°. 220 Seiten. Kart. 3,60 DM.

Band 17: Der Begriff der Rechtsquellen
Gesetze, Gewohnheitsrecht, Verordnungen, Satzungen, Vereinbarungen.
Von Walter Schult, Regierungsoberrat.
3. Aufl. 1965. Kl.-8°. 32 Seiten. Kartonierte 1,— DM.

KLEINE POLIZEI-BÜCHEREI

- Band 19: Allgemeines Polizeirecht in Theorie und polizeilicher Praxis**
 Bearbeitet von Waldemar Meitz, Schutzpolizeidirektor a. D.
 Heft 1. 11. Aufl. 1969. Kl.-8°. 108 Seiten. Kartoniert 2,20 DM.
 Heft 2. 8. Aufl. 1969. Kl.-8°. 104 Seiten. Kartoniert 2,20 DM.
- Band 20: Waffenrecht des Bundes und der Länder**
 Bearbeitet von Waldemar Meitz, Schutzpolizeidirektor a. D.
 6. erweiterte Aufl. 1969. Kl.-8°. 132 Seiten. Kartoniert 2,80 DM.
- Band 21: Bildungslehre und Unterrichtspraxis der Polizei**
 Von Fritz Stebitz, Oberregierungs- und -schulrat.
 3. Aufl. 1965. Kl.-8°. 60 Seiten. Kartoniert 1,20 DM.
- Band 22: Gesetz über die Berufsausübung im Einzelhandel**
 Von Stadtoberamtmann Albert Mitzlaff.
 1958. Kl.-8°. 44 Seiten. Kartoniert 1,— DM.
- Band 23/24: Die Entwicklung der weiblichen Kriminalpolizei in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart.**
 Von Friedrike Wiekling, Reg.- und Kriminalrätin i. R.
 1958. Kl.-8°. 188 Seiten. Kartoniert 2,80 DM.
- Band 25: Kurzgefaßte Angewandte Psychologie für Polizeibeamte**
 Von Fritz Stiebitz, Oberregierungs- und -schulrat.
 4. erweiterte Aufl. 1966. Kl.-8°. 64 Seiten mit 40 Abbildungen. Kartoniert 1,80 DM.
- Band 26: Schriftverkehr im Dienst des Polizeibeamten**
 5. Aufl. 1971. Kl.-8°. In Vorbereitung.
- Band 29: Die Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen**
 Von Werner Uebe, Polizeiobererrat.
 1961, mit Nachtrag 1964. Kl.-8°. 68 Seiten. Kartoniert 1,50 DM.
- Band 30: Pädagogischer Rat für Ausbilder und Hilfslehrer in Bereitschaftspolizeiabteilungen und Landes-Polizeischulen sowie bei den Polizeibehörden.**
 Von Fritz Stiebitz, Oberregierungs- und -schulrat.
 2. Aufl. 1967. Kl.-8°. 32 Seiten. Kartoniert 1,— DM.
- Band 31: Kleine Verkehrskunde für Polizeibeamte**
 Von Werner Uebe, Polizeiobererrat.
 2. neu bearbeitete und ergänzte Auflage 1969. Kl.-8°. 300 Seiten mit 3 Beilagen. Kartoniert 5,— DM.
- Band 32: Das Bonner Grundgesetz mit Erläuterungen für die Polizei und andere Organe der Gefahrenabwehr.**
 Bearbeitet von Waldemar Meitz, Schutzpolizeidirektor a. D.
 3. Aufl. 1968. Kl.-8°. 116 Seiten. Kartoniert 2,40 DM.
- Band 33: . . . Ihren Führerscheine bitte . . . !"**
 Von Fritz Zegula, Polizeihauptkommissar.
 3. Aufl. 1968. Kl.-8°. 48 Seiten. Kartoniert 1,20 DM.
- Band 34: Inhalte und Methoden der Fortbildung von Schutzpolizeibeamten in den Einzeldienstbehörden**
 Von Fritz Stiebitz, Oberregierungs- und -schulrat, u. W. Drüke, Pol.-Obererrat i. R.
 1966. 56 Seiten. Kartoniert 1,80 DM.
- Band 35: Grundthemen der Staatsbürgerkunde**
 Von Alfred Dietel, Polizeirat, Verw.-Dipl.-Inh.
 Heft 1. 4. Aufl. 1970. Kl.-8°. 224 Seiten. Kartoniert 3,40 DM.
 Heft 2. 3. Aufl. 1970. Kl.-8°. 208 Seiten. Kartoniert 3,40 DM.
 Heft 3. 3. Aufl. 1970. Kl.-8°. 128 Seiten. Kartoniert 2,80 DM.

- Band 36: Jugendschutz und Polizei**
 Von Ludwig Schweers, Polizeirat.
 2. erw. Aufl. 1968. Kl.-8°. 174 Seiten. Kart. 3,— DM.
- Band 37: Polizeiliche Eingriffsbefugnisse aus der Sicht rechtsstaatsgemäßen und zweckmäßigen Verwaltungshandels**
 Von Dr. Kurt Gintzel, Polizeirat.
 1967. Kl.-8°. 134 Seiten. Kartoniert 2,80 DM.
- Band 38: Sprengstoffwesen**
 Von Ludwig Schweers, Polizeirat.
 1967. Kl.-8°. 124 Seiten. Kartoniert 2,60 DM.
- Band 39: Daktyloskope**
 Von Hermann Rother, Kriminaloberkommissar.
 Heft 1: Einführung in die Fingerabdruckkunde für den allgemeinen Polizeidienst.
 1967. Kl.-8°. 112 Seiten mit 59 Abbildungen. Kartoniert 7,50 DM.
 Heft 2 in Vorbereitung.
- Band 40: Polizeidienstkunde**
 Von Ludwig Schweers, Polizeirat, und Heinz Gerards, Polizeioberkommissar.
 2. erw. Auflage 1968. Kl.-8°. 284 Seiten. Kartoniert 3,80 DM.
- Band 41: Zulassungsfreie Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger. Eine Übersicht.**
 Von Fritz Zegula, Polizeihauptkommissar.
 1968. Kl.-8°. 100 Seiten. Kartoniert 3,60 DM.
- Band 42: Pank. Erkennen — Verhüten — Abwehren.**
 Von Walter Tiedemann, Polizeirat.
 1968. Kl.-8°. 96 Seiten. Kartoniert 2,— DM.
- Band 43: Kriminalpraxis. Ein Leitfaden.**
 Von Verw.-Dipl.-Inh. Wilhelm Nivera, Kriminalobererrat.
 1968. Kl.-8°. 412 Seiten. Kartoniert 2,80 DM.
- Band 44: Ordnungswidrigkeitenrecht**
 Bearbeitet von Fritz Hausen, Polizeirat, u. Ludwig Schweers, Polizeirat.
 Heft 1: Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitenrecht mit den Änderungen des Strafgesetzbuches, der Strafprozeßordnung, des Straßenverkehrsgesetzes und anderer für die Polizei wichtiger Gesetze.
 1968. Kl.-8°. 152 Seiten. Kartoniert 2,80 DM.
 Heft 2: Gesetz über Ordnungswidrigkeiten mit Erläuterungen über Festnahme, Blutprobenentnahme, Verwarnungen und Verfahrensfragen.
 1968. Kl.-8°. 112 Seiten. Kartoniert 2,60 DM.
- Band 45: . . . Ihren Gewerbescheine bitte . . . !"**
 Von Ludwig Schweers, Polizeirat, und Heinz Gerards, Polizeioberkommissar.
 1969. Kl.-8°. 272 Seiten. Kartoniert 4,20 DM.
- Band 47: Die Entwicklung des Straßenverkehrs**
 Von Walter Schorn, Direktor des Polizei-Instituts Hiltrup/Westf.
 1968. Kl.-8°. 50 Seiten. Kartoniert 1,50 DM.
- Band 48: Kleine Englischkunde für Polizeibeamte**
 Fremdsprachlicher Umgang mit polizeilichen Fachausdrücken.
 Von Egon Stahl, Polizeihauptkommissar.
 1969. Kl.-8°. 68 Seiten. Kartoniert 2,— DM.
- Band 49: Sexualstrafrecht**
 Von Hans Schmid, Polizeihauptkommissar.
 1970. Kl.-8°. 116 Seiten. Kartoniert 3,60 DM.
- Band 50: Strafprozeßrecht für Praxis und Ausbildung**
 Von Heinz Amft, Polizeiobererrat und Dr. Kurt Gintzel, Polizeirat.
 1970. Kl.-8°. 250 Seiten. Kartoniert 4,80 DM.
- Die Reihe wird fortgesetzt.**



Auflösung sämtlicher Rätsel
 in der nächsten Beilage



Kammrätsel

1	2	3	4	5	6

AA C DD(D) EEE(E) GG III K (L)
 M NNN OOO Ö RRRR(R) SSSSS T
 UUU (Y)

Obige Buchstaben sind in den senkrechten Reihen so einzusetzen, daß sich Wörter nachstehender Bedeutung ergeben:

1 griech. Gott (Vater des Zeus), 2 ostgerm. Stamm, der zur Zeit Attilas an der mittleren Donau lebte, 3 nach der griech. Sage König von Theben, 4 röm. Philosoph (4 v. Chr. b. 65 n. Chr.), er war auch der Erzieher des jungen Nero, 5 das Reich d. Riesen, Inseln d. nord. Sagenwelt, 6 er besiegte die Philister.

In den numerierten Kästchen von 1 bis 6 erscheint nun der Name eines Königs, dessen Reichtümer sprichwörtlich waren. Sein Reich wurde 564 v. Chr. von den Persern erobert.

Die in den Klammern gesetzten Buchstaben sind nun in den noch freien Feldern einzusetzen. Sie ergeben den Namen des Volkes, dem der König angehörte.

SILBENRÄTSEL

Aus den Silben na, vo, th, of, an, rh, ald, gi, ine, ro, la, dog, ib, mie, u, rä, ge, ips, welt, ht, ch, wi, er, g, ewi, c sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

„Was“, staunte der Kontrollor, „Sie fahren einfach ohne Fahrkarte?“
 „Ja“, entgegnete Pfannensack ungerührt, „ich habe mir nämlich ganz fest vorgenommen, jetzt ernstlich anzufangen zu sparen!“

„Hat der gestrige Sturm auch bei Ihnen große Verwüstungen angerichtet?“

„Ja, er hat fast das ganze Haus abgetragen — nur die Hypotheken nicht.“

„Ich leide an Zwangsvorstellungen!“ seufzte Bumski am Stammtisch.
 „So, und wie äußert sich denn das?“

„Nun, ich muß wenigstens einmal im Monat mit meiner Frau ins Theater gehen!“

1 geformtes Brot oder geformter Käse

2 Harnvergiftung

3 Hunderasse

4 Körpergewichtsklasse

5 Hauptstadt der Grafschaft East Suffolk (England)

6 Übertragung eines Wechsels

7 Teil des Ohres

8 Antiquaschrift nach Manutius

9 Jüdischer Prophet (zur Zeit David)

Die ersten und letzten Buchstaben, jeweils von oben gelesen, ergeben den Namen eines Komponisten (1770 bis 1827).
 Von Gend.-Rayonsinsp. Walter Unger, Eibiswald

„Ich will Ihnen entgegenkommen und die Hälfte Ihrer Schulden vergessen.“

„Und ich werde Ihnen auch entgegenkommen, indem ich die andere Hälfte vergesse.“

„Du kannst es mir ruhig glauben, daß mein Vater in allem das genaue Gegenteil von mir ist.“

„Das nehme ich dir nicht ab. Einen so vollkommenen Menschen kann es überhaupt nicht geben.“

„Ich bitte um eine kleine Gabe, Herr Generaldirektor.“

„Mir schenkt auch niemand was.“
 „Na klar — wenn Sie nicht beteln.“

... daß die Bank von England die älteste Notenbank der Welt ist (gegründet 1694).

... daß man das Sehrohr beim U-Boot Periskop nennt.

... daß man einen Körper, der von zwölf Flächen begrenzt wird, Dodekaeder nennt.

... daß Teakholz hauptsächlich zum Schiffsbau verwendet wird.

... daß man eine Bildhauerarbeit, bei der eine Fläche erhaben herausgearbeitet ist, Relief nennt.

... daß man die Lehre, daß alles in der Welt auf ein einziges Prinzip zurückzuführen sei, Monismus nennt.

... daß man unter einem Pamphlet eine Schmähschrift versteht.

... daß man die lebende Substanz der Zelle, die Trägerin aller Lebenserscheinungen, Protoplasma nennt.

... daß die Chromosomen die Träger der Erbanlagen im Zellkern sind.

... daß ein Schlei ein im Süßwasser lebender Karpfenfisch ist.

Auflösung der Rätsel aus der Oktober-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Pflanzen ohne Blüten, die sich durch Sporen vermehren (Pilze, Algen, Moose, Farne, Schachtelhalme). 2. Zirka 7^{1/2}mal. 3. Ein Augustinermonch (Brünn) fand 1865 durch Kreuzungsversuche die Regeln der Vererbung. 4. Beginn von Schillers „Piccolomini“. 5. Die Gesteins- oder Erdschicht, hinter der die nutzbaren Mineralien liegen. 6. Ein elektrisches Klavier mit Tempo- und Lautstärkereglern. 7. Am Lago Maggiore. 8. Andorra (1051). 9. Worms. 10. Venezuela. 11. Am Euphrat, südlich des jetzigen Bagdad. 12. Kuba. 13. Barrett. 14. Klimate. 15. An dem schwarzen Zickzackband, das über ihren Rücken läuft. 16. Bazillen sind stäbchenförmige, Kokken kugelförmige Bakterien. 17. Die Zentrifugalkraft drängt die Äquatorialzone in eine größere Entfernung vom Erdmittelpunkt. 18. Der Diamant. 19. Auf der Landkarte die Verbindungslinien der Orte mit gleicher Seehöhe. 20. Fedor M. Dostojewskij (1821 bis 1881).

Denksport. Bereits um 14 Uhr. Nach fünf Stunden haben die Nachricht nämlich so viele Menschen erfahren wie die Summe

$$1+3+3^2+3^3+\dots+3^{20} = 5.230.176.601$$

Daß es in Wirklichkeit nicht so schnell gehen wird, liegt unter anderem daran, daß die, welche die Nachricht verbreiten wollen, immer häufiger auf Leute stoßen, die die Nachricht bereits von anderer Seite gehört haben.

Wer war das? Walther von der Vogelweide, Henri Dunant (Rotes Kreuz).

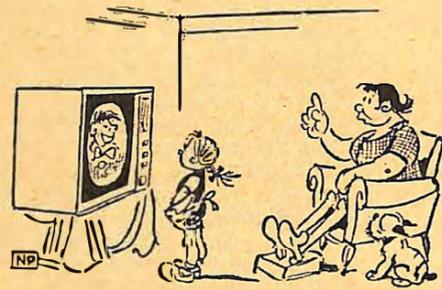
Photoquiz. Johann Strauß, Wien.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1 Rabe, 2 Sold, 7 Oheim, 8 Oboe, 10 Reue, 12 L.G., 13 Gl., 14 Rain, 16 Nato, 18 As, 19 im, 20 Dill, 22 Tama, 24 u. a., 25 Ru., 26 Asta, 28 Rost, 30 Ulkus, 31 Most, 32 Made.

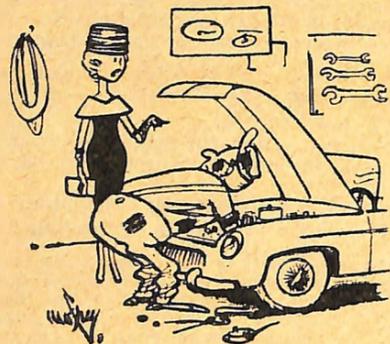
Senkrecht: 1 Rio, 2 Boogi, 3 Ehe, 4 Sir, 5 Omega, 6 die, 9 Blasius, 11 Ultimus, 14 Rad, 15 Nil, 16 Not, 17 Oma, 21 Latas, 23 Arosa, 26 Alm, 27 alt, 28 Rum, 29 Tee.

Kammrätsel. 1 Koppe, 2 Heron, 3 Rienz, 4 Elemi, 5 Extra, 6 Lenin; I Kohiroeserl, II Enzian.

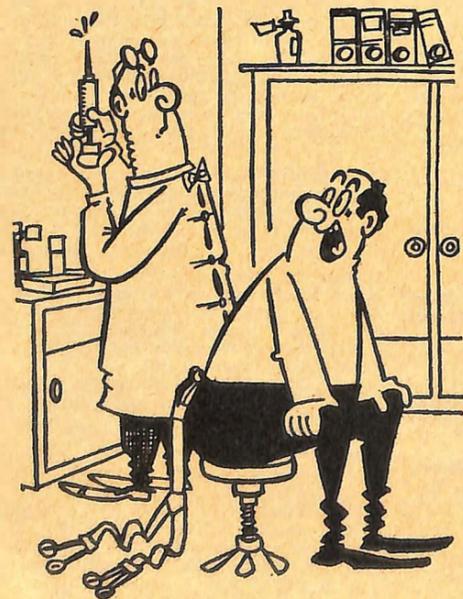
HUMORIMBILD



„Geh nicht so dicht heran, Irmi, die Farbe ist vielleicht noch nicht trocken!“



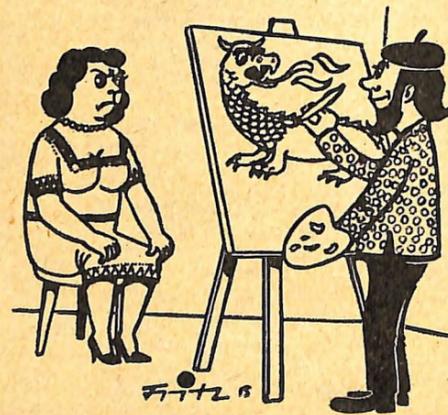
Wenn eine Frau diesen Motor konstruiert hätte, wäre er nicht so kompliziert...



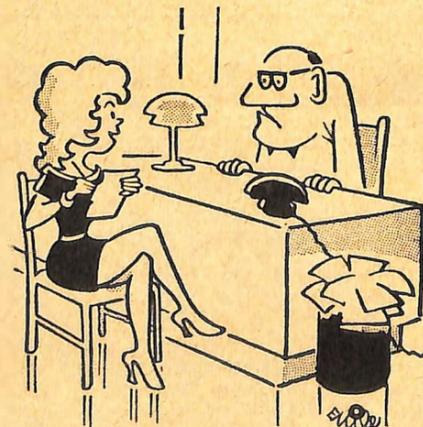
„Ob ich trinke...? Aber gewiß doch, Herr Doktor, was haben Sie denn Gutes?“



„Nein, nein, ich genehmige mir für jeden Tag strikt nur ein Glas Bier; momentan bin ich beim 15. Oktober 1972 angelangt.“



Sprechend ähnlich



„Soll ich stenographieren, Herr Direktor, oder haben Sie es eilig?“

Sturm- und Gewitterwarnung am Neusiedler See

Von Gend.-Rittmeister WALTER HAIDER, Eisenstadt

Der Neusiedler See ist mit seiner vielfältigen Fauna beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel zahlreicher in- und ausländischer Gäste. Er ist ein typischer Steppensee, der im Norden von den Hängen des Leithagebirges, im Westen vom Ruster Hügelland und im Osten vom Heideboden umfaßt wird. Trotz seines geringen Wasserstandes von etwa eineinhalb Meter, birgt er nicht zu unterschätzende Gefahren in sich. Bei aufkommenden Stürmen werden auf der sonst spiegelglatten Wasserfläche meterhohe, bis auf den Grund reichende Wellen aufgepeitscht. Sie überraschen die vielen auf dem See befindlichen Segler und Ruderbootfahrer und versetzen sie in eine lebenbedrohende Lage. Wenn auch zahlreiche Insassen gekenteter



Ein Motorboot der Bundesgendarmerie im Patrouillendienst auf dem Neusiedler See

Boote von den Besatzungen der Gendarmeriemotorboote unter Lebensgefahr aller Beteiligten gerettet werden konnten, mußten in Einzelfällen Erholungssuchende in den Wellen des Sees ihr Leben lassen. Vor allem sind es solche Personen, die die heimtückischen Gefahren des Sees nicht wahrhaben wollen. Schließlich werden auch die Warnungen der mit den Gefahren des Sees vertrauten einheimischen Bevölkerung oder der im Patrouillendienst auf dem See befindlichen Gendarmeriebeamten nur allzuoft nicht beachtet.

Unter dem Eindruck der Unglücksfälle auf dem Neusiedler See hat die burgenländische Landesregierung im Einvernehmen mit dem Landesgendarmeriekommando für das Burgenland und den Seegemeinden die Errichtung einer Sturm- und Gewitterwarnanlage beschlossen. In Breitenbrunn, Neusiedl am See und Podersdorf am See konnten die Anlagen bereits errichtet werden und sind einsatzbereit. Die Warnanlage in Illmitz befindet sich im Bau. Zur Auslösung des Alarms wurde in der Leitfunkstelle des Landesgendarmeriekommandos ein Funkgerät installiert, welches an die angeschlossenen Stationen Tonrufe aussendet und mit Hilfe einer Fernsteuerungseinrichtung durch Kompressionsaggregate eine akustische Sturmwarnung erzeugt. Das Gerät wird vom Inspektionsbeamten durch einen Druckknopf bedient. Das die Alarmierung auslösende Aviso geht dem Landesgendarmeriekommando von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, Hohe Warte, zu. Um die sichere Durchgabe der Sturm- und Gewitterwarnung zu gewährleisten, gibt der Inspektionsbeamte beim Landesgendarmeriekommando die Warnung aus Kontrollgründen an die Motorbootstationen außerdem per Funk weiter. Sollte eine zentrale Alarmierung ausfallen, besteht die Möglichkeit, jede Anlage für sich an Ort und Stelle händisch einzuschalten. Die

Warnung besteht aus drei nacheinander abgegebenen, jeweils etwa eine halbe Minute dauernden Sirenentönen.

Die Motorboote der Gendarmerieposten Neusiedl am See, Podersdorf und Mörbisch sowie jene der Zollwache in Mörbisch und der Bundespolizei in Rust stehen im Einsatzfall bereit. Alle Boote sind mit Funkgeräten ausgestattet. Eine funkmäßige Verbindung zum Landesgendarmeriekommando besteht. Über die Leitfunkstelle beim Landesgendarmeriekommando kann erforderlichenfalls zwischen den an einer Rettungs- oder Suchaktion beteiligten Motorbooten aller drei angeführten Exekutivkörper vermittelnd und disponierend eingegriffen werden.

Wie die bisherigen Erfahrungen zeigten, wird im Sinne eines Übereinkommens zwischen den mit den Problemen befaßten Behörden und Sicherheitsdienststellen eine großangelegte Suchaktion unbeschadet irgendwelcher Kompetenzen von der Stelle ausgelöst und geleitet, bei welcher die Anzeige über das nicht rechtzeitige Zurückkommen eines Bootes mit Besatzung erstattet wurde. Es ist so, daß diese Stelle vorerst im eigenen Bereich und mit eigenen Kräften versucht, eine Klärung herbeizuführen. Erst dann, wenn diese ergebnislos ist, wird eine große Suchaktion eingeleitet. Das Landesgendarmeriekommando kann durch das Mithören des Funkverkehrs den Verlauf der Aktion verfolgen und sich eventuell (außer der normalen Dienstzeit durch den diensthabenden Offizier) einschalten. Ebenso übernimmt das Landesgendarmeriekommando nach Beurteilung der Lage und bei Vorliegen zwingender Gründe die Anforderung eines Hubschraubers des Bundesministeriums für Inneres. In der Regel wird als Einsatzleiter der Abteilungskommandant von Eisenstadt fungieren.

Die Einleitung von Rettungsmaßnahmen überfälliger Boote wird dann problematisch, wenn die privaten Bootsvermieter keine Aufzeichnungen über die Person des Benützers, den Zeitpunkt des Abgehens und die beabsichtigte Rückkehr führen. In diesen Fällen erlangt die Gendarmerie vielfach zu spät von der Überfälligkeit der Bootsbesatzung Kenntnis. Erst nach Tagen können solche Opfer nur noch tot geborgen werden.

Mit der aufgezeigten Gefahrenwarnung wurde ein großer Schritt zur Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse in bezug auf Leib und Leben von Menschen getan. Selbstverständlich bedarf der der Gefahrenwarnung sehr oft folgende Katastropheneinsatz auf dem See eines weiteren Ausbaues. Besprechungen zwischen den maßgeblichen Vertretern der burgenländischen Landesregierung und den zuständigen Sicherheitsbehörden und -dienststellen sind im Gange.

Die Aufklärung der Besucher, sich auf die Gefahren des Sees einzustellen, ist ebenfalls geplant.

Alle diese Einrichtungen und noch zu verwirklichenden Maßnahmen sollen dazu beitragen, daß sich die Besucher und Urlaubsgäste des Burgenlandes auch auf dem Neusiedler See sicher fühlen können.

Jb j.burger

2000 Stockerau, Hauptstraße 56, Tel. 022 66/29 40
1020 Wien, Heinestraße 35, Tel. 02 22/24 82 60
Fachgeschäft für moderne Raumaussattung
(Estrich), Bodenbeläge

KLEIN & LANG

Eisenhandlung, Gesellschaft m. b. H.
Villach, Hauptplatz 15, Telephon 55 21 Serie
Jetzt auch „Autoshop“



Gendarmerie Gast bei der Zollwache

Von Gend.-Revierinspektor JOHANN RIEPL, Eisenstadt

Am 18. September 1970 fand in Eisenstadt auf der Landeshauptschießstätte des Burgenländischen Sportschützen-Landesverbandes das 10. Wertungsschießen der Zollwachebeamten der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland statt. Gend.-General Kunz war an



Gend.-General Kunz im Gespräch mit Finanzrat Dr. Richter und Gend.-Oberstleutnant Lehner

diesem Tag Gast der Zollwachebeamten und nahm als solcher auch aktiv in der Gästeklasse am Schießen teil.

Nach einem kurzen Aufenthalt beim Landesgendarmeriekommando für das Burgenland begab sich Gend.-General Kunz in Begleitung des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Lehner sowie seiner Adjutanten Gend.-Major Rupp und Gend.-Rittmeister Haider auf die Sportstätte.

Ein schöner Spätsommertag begünstigte die sportliche Großveranstaltung. Beim Eintreffen auf dem Parkplatz vor der Schießhalle wurde Gend.-General Kunz mit seiner Begleitung von Finanzrat Dr. Richter von der Finanzlandesdirektion, dem Inspizierenden der Zollwache des Burgenlandes Zw.-Oberstleutnant Schmidt sowie den Offizieren der Zollwache und des Bundesheeres begrüßt.

Die Anwesenheit des Gend.-Generals Kunz war neben der Einladung durch die Zollwache auch der Besichtigung der Landeshauptschießstätte gewidmet.

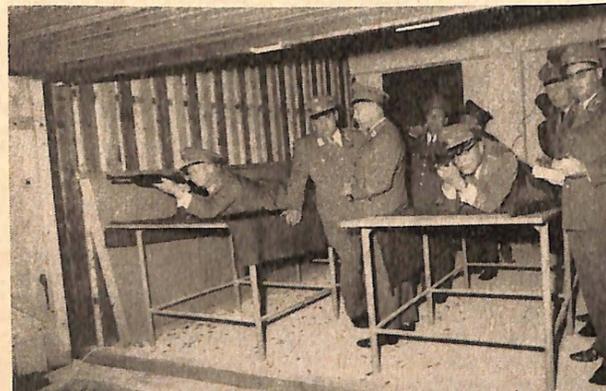
Gend.-Rittmeister Haider, der Initiator und Gründer der Schießstätte, hatte als Landesoberschützenmeister des

Burgenländischen Sportschützen-Landesverbandes Gelegenheit, dem Gendarmeriezentalkommandanten und seiner Begleitung über den Werdegang und die Errichtung dieser Sportanlage zu melden:

Die Gründung des Burgenländischen Sportschützen-Landesverbandes erfolgte 1965.

Als eine der vornehmsten und dringendsten Aufgaben wurde die Errichtung einer Feuegewehrschießstätte erachtet. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß weder die Gendarmerie noch die Zollwache und auch nicht die Bundespolizei im Burgenland über eine eigene Schießstätte verfügten, wurde mit den maßgebenden Stellen Verbindung aufgenommen. Die Beamten aller drei Wachkörper haben ihr dienstliches Schießen auf Schießstätten des Bundesheeres abgewickelt. Als Gäste des Bundesheeres kam es immer wieder wegen Eigenbedarfes des Heeres zu Termschwierigkeiten, so daß für die Wachkörper in dieser Richtung besondere Schwierigkeiten entstanden.

Da im Landesverband Sportschützen aller drei Wachkörper mitwirken, waren diese Schwierigkeiten bekannt.



Der Gendarmeriezentalkommandant (rechts) und der Landesgendarmeriekommandant nahmen in der Gästeklasse an dem Wertungsschießen der Zollwache teil

Es war daher das Bestreben des Gend.-Rittmeisters Haider, sowohl den Sportschützen als auch den Beamten der Wachkörper durch die Errichtung einer Schießstätte in Eisenstadt ein eigenes Heim zu geben. Interesse war von allen Seiten vorhanden. Der Abschluß von Verträgen mit den Verantwortlichen der Wachkörper war daher eine Selbstverständlichkeit. Eine weitere Unterstützung finanzieller und moralischer Art erhielt der Verantwortliche des Landesverbandes durch das große Entgegenkommen von Landeshauptmann Kery und Bürgermeister Landesrat Tinhofer der Freistadt Eisenstadt. Nachdem alle Wege geebnet waren und die zusätzliche Unterstützung des Bundes-

ministeriums für Unterricht noch gefunden werden konnte, wurde 1967 mit dem Bau begonnen.

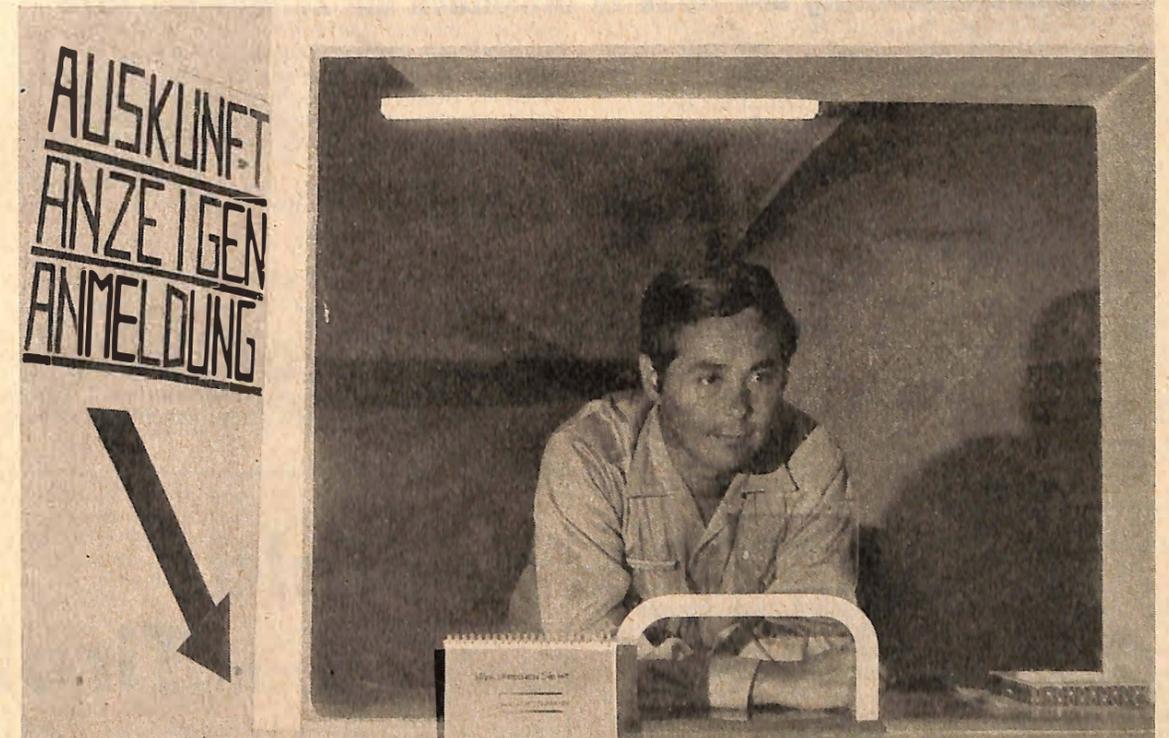
Freunde und Helfer aus den Reihen der Exekutive und verschiedenen Kreisen der Bevölkerung, besonders aber aus den Reihen des Bundesheeres, arbeiteten in den Jahren 1967 bis 1970 insgesamt an 1000 Tagen unentgeltlich an der Errichtung und Fertigstellung der Anlage. 1969 war das Ziel erreicht. Heute haben sowohl die Sportschützen des Burgenlandes als auch die Beamten der im Burgenland vertretenen Wachkörper einschließlich der Justizwache, die später dazukam, in der Landeshauptschießstätte ein Heim, aus dem sie niemand vertreibt und das den Anforderungen dienstlicher und sportlicher Natur zu 100 Prozent entspricht.

Die Anlage weist für Karabiner und Maschinenpistole Scheibenwechselanlagen für die Entfernung 100 bis

150 m auf. Auf dem Pistolenschießstand kann auf Entfernungen bis 75 m geschossen werden. Für die Sportschützen stehen zur Zeit acht automatische Scheibenzuganlagen für die Entfernung von 50 m zur Verfügung. Weitere sieben Scheibenzuganlagen können noch dazugebaut werden. Neben der eigentlichen Schießhalle beinhaltet diese Sportschießstätte noch eine zweckmäßig eingerichtete Kantine und eine Reihe von Nebenräumen (so hat jeder Wachkörper seinen eigenen Abstellraum). Vor der Anlage befindet sich ein Parkplatz. Wasser und Licht sind vorhanden.

Gend.-General Kunz zeigte sich von der Anlage und den Ausführungen des Gend.-Rittmeisters Haider sehr beeindruckt. Der Gendarmeriezentalkommandant sprach allen, die sich um das Zustandekommen dieser Anlage verdient gemacht haben, seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Schalteinrichtung am Gend.-Posten Bruck a. d. Mur



Die Gendarmeriebeamten in Bruck an der Mur gaben mit einer Schalteinrichtung am dortigen Gendarmerieposten ein für große Gendarmeriedienststellen nachahmenswertes Beispiel. Beim Eingang in die Gend.-Kaserne befindet sich ein Dienstzimmer mit einem Fenster. Durch dieses Fenster gibt der diensthabende Beamte vorsprechenden Staatsbürgern Auskunft und verweist sie, wenn notwendig, an den zuständigen Beamten. Außer dem Hinweis „Auskunft, Anzeige, Anmeldung“ kann der vorsprechende Staatsbürger auch lesen, mit welchem Beamten er spricht, weil jeder Beamte bei Dienstantritt seine „Visitenkarte“ (siehe Abbildung) an das Fenster stellt. Diese aus Eigeninitiative der Beamten entstandene Einführung ist sehr praktisch und findet auch große Zustimmung bei der Bevölkerung. Manche Beamte gehen noch weiter und haben auch auf ihrem Schreibtisch eine Visitenkarte stehen. Diese Beamten haben verstanden, worauf es ankommt, um mit der Bevölkerung auf die einfachste Weise den richtigen und notwendigen Kontakt herzustellen.

**Teppichkauf
ohne
Parkproblem**

Obuskehre
Alpenstraße

**Teppich-
Center
Alpenstraße**

Behmacher
SALZBURG 1743

Bücher aller Wissensgebiete

**UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
JOS. A. KIENREICH**

8011 GRAZ, SACKSTRASSE 6

STIFTSKELLEREI KREMSMÜNSTER

Meß- und Spezialweine aus dem stifts-
eigenen Weingut in Krems-Stein, Wachau
Gepflegte Dessertweine
Spezialität: Laurenz-Bitter

WOLFF Wäsche

endlich die
Spitzen-Qualität
zum vernünftigen
Preis



Bericht des Vizepräsidenten Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner an die Hauptversammlung des ÖGSV in Innsbruck am 22. Oktober 1970

A. Allgemeines

Die erste Hauptversammlung im zweiten Jahrzehnt des Bestehens des ÖGSV, der ich diesen Bericht zu erstatten habe, stellt mich das erste Mal vor eine schwierige Aufgabe in meiner elfjährigen Tätigkeit als Vizepräsident dieses Verbandes.

War es in den früheren Jahren eine erfreuliche Tatsache, nur Erfolge und keine wesentlichen und schwerwiegenden Probleme berichten zu können, muß der Bericht an die erste Hauptversammlung im zweiten Jahrzehnt unserer Arbeit auch berichten, daß echte Sorgen am so festen Gefüge unseres Verbandes zu rütteln beginnen. Wie ich schon von Jahr zu Jahr dargelegt habe, ist aber mein Bericht ein Rechenschaftsbericht, der alles zu umfassen hat, Erfolge und Schwierigkeiten, Siege und Niederlagen.

Aber auch dieses Mal beginne ich wieder mit dem

B. Überblick über das sportliche Winter- und Sommerprogramm

Winter

Die Leistungen der einzelnen Sportler des Winters sind zu bekannt, als daß sie hier noch taxativ aufgezählt werden müßten. Das kleine Häuflein Rennläufer, das sich in der Nationalmannschaft Österreichs noch behaupten konnte, hat es wahrlich nicht leicht, national und international stets so erfolgreich zu sein, daß es sich vor dem Hinausschmiß aus dem Kader retten konnte. Was nützte zum Beispiel dem PGend. Recher des GSV Steiermark die grandiosen Siege im B-Kader, er wurde doch — weil er zu alt und nicht mehr steigerungsfähig war — eliminiert. Hier nutzte kein Protest. Recher rächte sich auf seine Weise und wurde Profi-Slalomweltmeister, wobei er die Weltelite schlug.

Was nützte dem PGend. Loidl des GSV Oberösterreich alle erreichten Qualifikationen, er durfte trotzdem erst auf Grund eines weltweiten Protestes nach Gröden fahren, wo er als Vorläufer eingesetzt wurde. Auch Loidl deponierte seine Rache im Glaskasten zahlreicher nationaler und internationaler Erfolge. Seine Australienreise war ein später Dank des ÖSV an ihn.

PGend. Dorfner des GSV Salzburg schied gleich am Winterbeginn durch Fußbruch aus. Alle übrigen alpinen Läufer der Gendarmerie brachten manche schönen Einzelerfolge.

Besonders erfolgreich waren unsere Rennläufer bei den Polizeieuropameisterschaften 1970 in Berchtesgaden. Hier die Ergebnisse:

Riesenslalom: 1. und Europameister Gend. Loidl, 2. Platz und Silbermedaille PGend. Recher, 5. Platz PGend. Ranner, 7. Platz PGend. Schaller.

Slalom: 2. Platz und Silbermedaille PGend. Recher.

Alpine Kombination: 1. und Europameister PGend. Recher, 2. und Silbermedaille Gend. Loidl.

Ich gratuliere den Siegern und danke herzlich dem Mannschaftsführer GMjr. Kaßmannhuber und dem Betreuer GPtlt. Mair.

Auch unsere nordischen Läufer und Springer GPtlt. Schneider, GSV Tirol, PGend. Anselm, GSV Tirol,

GRyi. Lackner, GSV Steiermark, PGend. Braun, GSV Salzburg, Gend. Dieß und Scheutz des GSV Oberösterreich gaben ihr Bestes und kämpften wacker auf den nationalen und internationalen Sprunghügeln und Loipen und brachten manchen schönen Erfolg nach Hause. Scheutz und Dieß gehören dem Nationalkader an, und auch Braun kann sich behaupten. Allerdings muß eindeutig festgestellt werden, daß wir auf nordischem Sektor augenblicklich nicht sehr viel zu bieten haben.

Sommer

1. Schießernwettkampf. Auch dieser Wettbewerb ist eine ständige Einrichtung geworden. Die Beteiligung ist erfreulich, die Erfolge sind bekannt. Auch der Fernkampf mit dem KK-Gewehr war ein Erfolg. Ich danke dem GSV Burgenland für die Organisation und dem Salzburger Landesschützenverband für die durchgeführte Bewertung.

Seefeld in Tirol

liegt auf einem sonnigen Hochplateau, gesäumt von sanften Hügeln und in weiter Runde eingerahmt von den Hängen, Zacken und Gipfeln des Wetterstein- und Karwendelgebirges. Landschaftliche Schönheit, gepaart mit modernstem Komfort, neuzeitlicher und doch traditionell-bodenständiger Hotelkultur, haben Seefeld zu Österreichs beliebtestem Wintersport- und Sommerkurort gemacht.

Mit intensiver Besonnung, Schutz vor Winden, Trockenheit der Luft und kräftiger Ultraviolettstrahlung sind alle Vorzüge eines alpinen Reizschonklimas gegeben. Seefeld bietet im Sommer und Winter sehr preiswerte Pauschalarrangements.

Auskünfte und Prospekte:

Fremdenverkehrsverband

6100 Seefeld, Telephon 313

2. Österreichisch-polnische Fünfkampfmeisterschaften am 17. und 18. Juni 1970 in Graz: Die Gend.-Mannschaft errang in der Gästeklasse vor den Mannschaften der Zollwache II, des Bundesheeres, der Zollwache I sowie der Justizwache I und II den 1. Platz.

In der Einzelwertung erkämpfte Gend. Gasser (GSV Steiermark) den 2. Platz, Gend. Schelch (GSV Steiermark), GRI Künz (GSV Vorarlberg) und GPtlt. Dürager (GSV Salzburg) belegten die Plätze 6, 7 und 8.

3. Polizeieuropameisterschaften in Leichtathletik am 7. und 8. Juli 1970 in Helsinki: Auch diesmal wurde eine gemischte Polizei-Gendarmerie-Mannschaft zusammengestellt. Während die Polizei den Fünfkampf bestritt, starteten die Gendarmen in den leichtathletischen Einzeldisziplinen, und zwar:

Gend. Härle, GSV Vorarlberg, 400-m-, 800-m-Lauf; Gend. Amann, GSV Vorarlberg, im Kugelstoßen; PGend. Steiner, GSV Tirol, im 5000-m-Lauf; PGend. Vietz, GSV Oberösterreich, im 110-m-Hürdenlauf.

An den Wettkämpfen nahmen 11 Nationen teil, insgesamt 200 Wettkämpfer. Die Konkurrenz war riesengroß, um so beachtlicher die errungenen Plätze unserer Athleten.

5. Platz für Amann mit 15,16 m, 6. Platz für Vietz mit 15,5 Sekunden, 9. Platz für Steiner mit 14,36,4 Minuten (neuer österreichischer Juniorenrekord).

Härle schied leider in den Vorläufen aus.

Ich gratuliere den erfolgreichen Athleten.

4. 7. Österreichische Polizeimeisterschaften im Rettungsschwimmen in Eisenstadt: Hier belegten unsere Mannschaft I (Pörtl, Acham, Horvath [Tomasek]) unter den Gästen den 3. Platz und die Mannschaft II (Totschnig, Ploder, Stehrer [Berger]) den 5. Platz.

Herzlichen Glückwunsch.

5. Gend.-Bundessportfest 1970 in Bregenz: Auch Vorarlberg hat nun das zweite Mal unser Bundessportfest ausgerichtet. Nach einjähriger Pause fuhr über 300 Sportler in die Städte Vorarlbergs. Sie wurden, was klaglose Vorbereitung, mustergültige Organisation und tadellose Sportstätten anbelangt, nicht enttäuscht.

Wir danken dem Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg für die dem GSV Vorarlberg gewährte Unterstützung, wir danken dem Vorstand des GSV Vorarlberg, an der Spitze GMjr. Marte, GKI Kräutler und Peter, GBI Bereiter und allen anderen Funktionären und Helfern, wir danken den zivilen Funktionären und allen Behörden, die mitgeholfen haben, unser Bundessportfest wiederum zum Glanzpunkt unseres Jahresprogramms zu machen. Wir danken allen leitenden, dienstführenden und eingeteilten Beamten in Vorarlberg für ihre Hilfe, für ihr notwendiges Mehr an Dienstleistung, das erforderlich war, weil viele Kameraden auf den Sportstätten gebraucht wurden. Ich danke allen Vereinen für ihre Teilnahme und gratuliere allen Teilnehmern zu den gezeigten Leistungen und errungenen Siegen.

Die zweite Serie unserer Bundessportfeste hat erfolgreich begonnen.

C. Allgemeines

1. Ich freue mich über die Aktivität der einzelnen Vereine, die ich aus Berichten und Mitteilungsblättern immer wieder feststellen darf. Ich freue mich ganz besonders über die Aktivität des GSV Tirol, der einen glanzvollen Aufschwung nimmt und dessen Erfolge man nur bewundern kann.

ZIEGELWERK HOPFGARTEN

NORDTIROL, TELEPHON (0 53 35) 204

Wir erzeugen sämtliche Mauer- und Hohlblockziegel

MIT ZIEGELN BAUEN

bedeutet: wirtschaftlich, behaglich, ruhig und trocken

WOHNEN

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

J. OBERHAMMER

VORMALS TH. LANG

Lehrlinge gesucht

6020 INNSBRUCK, ST. BARTLMÄ 3 — TELEPHON 2 10 15

2. Ausbildungskurse. Die beantragten Kurse wurden genehmigt, sie wurden auch erfolgreich durchgeführt: in Schielleiten, in Faak, in Obertraun und auch in den Orten der Winterkurse.

Ich danke den Leitern und Betreuern dieser Kurse für ihre selbstlose Arbeit und oft mühevollen Tätigkeit.

3. Sonderkurs in Werfen. Diese Einrichtung wurde ab 1. Oktober 1970 wiederum aktiviert. Der Sonderkurs nimmt allmählich die Form einer Sportschule besonderer Prägung an. Über die Art einer modernen Gestaltung — Weiterentwicklung — wird in nächster Zeit zu sprechen sein, weil wir hier schon Winter- und Sommersportler vereint haben.

Hier muß ich einmal öffentlich dem Lehrkörper der Schulabteilung Werfen danken, an der Spitze dem GRtm. Lex. Die Herren des Lehrkörpers stellen sich ganz in den Dienst des Sondergrundausbildungskurses, obwohl sie mit der Schulung des eigentlichen Grundkurses voll ausgelastet sind.

4. Finanzielles. Hätte die Hauptversammlung seinerzeit den Mitgliedsbeitrag zum Verband nicht erhöht, würde der Verband derzeit in einer außerordentlich ersten finanziellen Krise stecken. Die erwartete und befürchtete negative Auswirkung des Sportförderungsgesetzes ist eingetreten. Die veranschlagten Subventionen sind nicht einmal zur Hälfte eingelaufen.

5. Die Verbandsführung. Die Fülle der Arbeiten, die zu erledigen wäre, die Planungen, Vorbereitungen und Agenden, die man nicht unerledigt lassen sollte, werden in Bälde die Verbandsleitung zwingen, für ein größeres Arbeitsteam zu sorgen. Für einen Verband in der Größenordnung des ÖGSV ist ein arbeitendes Führungsteam, bestehend aus einem, zwei oder drei Mann, auf die Dauer einfach zu wenig, weil dieses Team ja alle Agenden nebenberuflich erledigt. Wenn manches nicht geschieht, was geschehen sollte, und Sie, liebe Sportkameraden, merken dies, dann denken Sie an diese nüchterne Feststellung.

D. Dank an alle

Zum Schluß danke ich allen vorgesetzten Dienststellen und allen Behörden, die unsere Arbeit fördern und fortlaufend unterstützen. Der besondere Dank gilt dem Gend.-Zentralkommando für das Verständnis, für die Hilfe und für die Unterstützung. Ich danke unserem Präsidenten Gend.-General Kunz sowie den Abteilungsvorständen und Referenten im Gendarmeriezentralkommando.

Ich danke unserem Sportreferenten im Gendarmeriezentralkommando GObstl. Norden und dem Alpinreferenten GObstl. Dr. Bosina für ihre immer vorhandene Hilfsbereitschaft.

Danken muß ich allen Landesgendarmeriekommandanten, ebenso den Abteilungs-, Bezirks- und Postenkommandanten.

Mein besonderer Dank gilt den Obmännern und anderen Funktionären der Gendarmeriesportvereine für ihre beispielgebende Arbeit.

Herzlich danke ich meinen Freunden in der Verbandsleitung für die treue Gefolgschaft, Mitarbeit und Unterstützung.

Möge es der neuen Verbandsleitung gegönnt sein, Sie alle wieder als so großartige Mitstreiter zu besitzen.

Für unseren ÖGSV, für Sie alle:

Ad multos annos.

Stadtwerke Solbad Hall

in Tirol

Elektrizitätswerk, Wasserwerk,
Kanalwerk, Nebenbetriebe

ALOIS AMANN

Sticker- und Wäschefabrik

A-6845 HOHENEMS, Vorarlberg
Bahnhofstraße 27, Telephon (0 55 76) 286

Steirische Gendarmerie in sportlichem Wettkampf

Von Gend.-Bezirksinspektor ADOLF GAISCH, Gendarmerieschulabteilung Graz

Am 1. und 2. Juli 1970 veranstaltete der GSV Steiermark seine heurigen Landesmeisterschaften, für deren Austragung diesmal die Oststeiermark (Raum Gleisdorf) auserkoren war. Auf dem Programm standen Leichtathletik- und Schwimmbewerbe sowie Sportkegeln. Der Geschäftsführende Obmann des GSV Steiermark GObstlt. Adolf Schantlin konnte 61 Gendarmeriebeamte verschiedener Altersklassen begrüßen, die aus allen Landesteilen zu den



Gend.-Patrouillenleiter Horst Scheifinger, Sieger im Fünfkampf und Brustschwimmen

Wettkämpfen herbeigeeilt waren. Diese standen im Zeichen absoluter Fairneß und vorbildlicher Kameradschaft.

Der erste Tag war den Polizei-Fünfkämpfern — 20 an der Zahl — vorbehalten, die den Reigen mit dem Schießbewerb auf der Schießstätte in Graz-Andritz eröffneten und für reichliche Spannung sorgten. In der Allgemeinen Klasse war es GPlt. Horst Scheifinger der Gendarmerieschulabteilung Graz, der seine hervorragenden Fähigkeiten als Pistolenschütze neuerlich unter Beweis stellte und alle Konkurrenten ausstach: Mit 20 Treffern und einer Ringzahl von 176 heimste er 888 Punkte ein. Aber auch in der Altersklasse II trumpfte ein Schütze ganz groß auf: GRI Konrad Sagmeister erzielte ebenfalls 20 Treffer und kassierte für seine 162 Ringe 776 Punkte.

In den folgenden drei Bewerben in Gleisdorf dominierte ganz eindeutig der Kapfenberger Gendarm Siegbert Schelch, der beim Kugelstoßen 12 m, beim Weitspringen 6,02 m und beim 3000-m-Geländelauf bei schweren Bodenverhältnissen (am Vortag war ein Wolkenbruch niedergegangen) mit 12:01 min die Bestmarke markierte. Diese Leistungen brachten ihn in der Tageswertung an die Spitze der Allgemeinen Klasse. In den Altersklassen waren es GRyi. Franz Milleder und GBI Josef Kainz, die ihre Anwartschaft auf den Sieg durch glänzende Leistungen kundtaten. Aber noch konnte das für den nächsten Morgen vorgesehene Schwimmen das Punkttotal verschieben.

Das herrliche Gleisdorfer Schwimmbad war die rechte Kulisse für den Abschluß des Polizei-Fünfkampfes, und unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer gaben die Sportler auf der 300-m-Strecke ihr Bestes. In der zweiten Lage startend, setzte sich GPlt. Horst Scheifinger gleich zu Beginn an die Spitze und baute in seinem eleganten, raumgewinnenden Stil den Vorsprung ständig aus. Die von ihm erreichte Bestzeit reichte aus, Gendarm Schelch zu

überflügeln und in der Gesamtwertung mit einem Punktevorsprung von 87,5 zu siegen. Wie Gendarm Schelch in der Allgemeinen Klasse erging es auch GRyi. Milleder in der Altersklasse I: GPlt. Johann Grabner aus Rottenmann entriß ihm den Sieg durch seine hervorragende Schwimmleistung und distanzierte ihn in der Endwertung um 150 Punkte. Altmeister GBI Josef Kainz, genannt „Goldener Pepi“, ließ hingegen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er auch im Schwimmen der stärkste Mann der Altersklasse II war. Er bewältigte die 300 m in 5:48 min, was ihn auf ein Punkttotal von 3151,5 brachte. Damit war es ihm gelungen, seinen Landesmeistertitel erfolgreich zu verteidigen.

Mit großen Überraschungen warteten die leichtathletischen Dreikämpfer auf. In der Altersklasse IV setzte sich der Neuling GRyi. Anton Gauster aus Graz gut in Szene und schlug seine Gegner klar und überzeugend. In der Altersklasse V kam es ganz unerwartet zu einer Wachablöse. Der hochfavorisierte langjährige Landes- und Bundesmeister GBI Viktor Temel aus Kalsdorf bei Graz fand im kernigen Obersteirer GRI Christian Eisbacher seinen Meister. Den hauchdünnen Sieg (5 Punkte) verdankte Eisbacher vor allem seinem überaus schnellen, bestechenden Lauf auf der 75-m-Strecke.

Der 100-m-Lauf wurde eine sichere Beute des PGend. Alfred Fink aus Anger bei Weiz, für den es eine besondere Genugtuung war, den 1969 verlorenen Landesmeistertitel wieder zurückzuerobert. Neben den bekannten Läufern Gendarm Schelch und GRI Triebel zeichnete sich PGend. Kurt Planinsic der Gendarmerieschulabteilung Graz als hoffnungsvoller Debütant aus.

Im 3000-m-Geländelauf gelang es dem neuentdeckten Talent PGend. Gerhard Schreiner der Gendarmerieschulabteilung Graz, den Altmeister GRyi. Hermann Lackner zu entthronen. Die Siegerzeit von 10:58 min läßt in Anbetracht des nassen, sumpfigen Bodens in Zukunft noch bessere Leistungen erwarten.

Am meisten begeisterten sich die Zuschauer für die Schwimmbewerbe, obwohl es keine besonderen Überraschungen und kein Favoritensterben gab. Im Kraulsprint (100 m) blieb PGend. Werner Illemann aus St. Radegund ungeschlagen, und im Brustschwimmen (200 m) der Allgemeinen Klasse war GPlt. Horst Scheifinger der Gendarmerieschulabteilung Graz in Abwesenheit der Asse PGend. Heinz Bloder und Gendarm Friedrich Gasser der überlegene Mann. In den Altersklassen II und III kamen die bisherigen Landesmeister GBI Josef Kainz des Bezirksgendarmeriekommandos Graz-Nord und GBI Max Paulitsch der Gendarmerieschulabteilung Graz neuerlich zum Zug.

Kirchberg in Tiro (860 m)

Im Herzen der Kitzbühler Alpen gelegen, ist der ideale Ausgangspunkt für alle Skitouren im Bereich des Kitzbühler Winterparadieses. Seine zentrale Lage ermöglicht dem Gast, mühelos an den Start der großen Abfahrtspisten des Hahnenkammes zu gelangen oder sich den stilleren Bezirken des Pengelsteins und Spertentals mit ihren klassisch-schönen Skitouren zuzuwenden. Vier Ski- und Berglifte im Ort erschließen glänzende Übungsmöglichkeiten für Anfänger und Skibummler und eine Anzahl rasanter Abfahrten für den Köhner. Die windstille, schnee- und lawinensichere Lage machen Kirchberg zu Ihrem idealen Urlaubsort.

schungen und kein Favoritensterben gab. Im Kraulsprint (100 m) blieb PGend. Werner Illemann aus St. Radegund ungeschlagen, und im Brustschwimmen (200 m) der Allgemeinen Klasse war GPlt. Horst Scheifinger der Gendarmerieschulabteilung Graz in Abwesenheit der Asse PGend. Heinz Bloder und Gendarm Friedrich Gasser der überlegene Mann. In den Altersklassen II und III kamen die bisherigen Landesmeister GBI Josef Kainz des Bezirksgendarmeriekommandos Graz-Nord und GBI Max Paulitsch der Gendarmerieschulabteilung Graz neuerlich zum Zug.

STAHLBAU HOPFGARTEN Ges. m. b. H. & Co. KG

ÖLTANK, BOILER, GERÄTEBAU
HOPFGARTEN, NORDTIROL

Um 14 Uhr des 2. Kampftages meldete der Geschäftsführende Obmann des GSV Steiermark GObstlt. Schantlin dem Landesgendarmeriekommandanten und Obmann des GSV Steiermark GObst. Rudolf Bahr die Beendigung und den unfallsfreien Verlauf der Landesmeisterschaften 1970 und bat ihn, die Siegerehrung vorzunehmen. Dem feierlichen Schlußakt wohnten auch der zuständige Gendarmerieabteilungskommandant GObstlt. Josef Killian und der Gleisdorfer Bürgermeister Ing. Rudolf Fischer bei.

In einer Ansprache an die Sportler gab GObst. Bahr seiner Freude über die große Zahl der Wettkampfteilnehmer Ausdruck. Er unterstrich die Notwendigkeit eines sportlichen Lebenswandels und beständigen Trainings zur Erhaltung der Gesundheit und körperlichen Leistungsfähigkeit: zwei wichtige Voraussetzungen bei der Bewältigung der mannigfachen Aufgaben der Ordnungshüter, die mehr als die Angehörigen anderer Berufe der öffentlichen Kritik ausgesetzt sind. Der Landesgendarmeriekommandant sprach dann dem Gleisdorfer Bürgermeister für die gastfreundliche Aufnahme der Sportler in der schönen Stadt und dem Funktionärsteam unter der bewährten Führung des Sportreferenten und Geschäftsführenden Vereinsobmannes GObstlt. Schantlin, tatkräftig unterstützt vom örtlich zuständigen Sportwart GRyi. Siegfried Zingl, seinen Dank für die vorbildliche Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften aus. Abschließend beglückwünschte er die erfolgreichen Sportler zu den erzielten Leistungen und richtete an sie den Appell, mit Worten und Taten für die Idee des Sportes zu werben und möglichst viele Kameraden zu gewinnen, damit die nächsten Meisterschaften auf einer noch breiteren Basis ausgetragen werden können.

Bevor GObst. Bahr die Sieger und Placierten mit den begehrten Medaillen und Urkunden auszeichnete, wandte sich noch der sportbegeisterte Bürgermeister von Gleisdorf Baumeister Ing. Fischer mit herzlichen Worten an die Wettkampfteilnehmer. In seiner Ansprache bekundete er seine Verbundenheit mit der Exekutive und hob vor allem das gute Einvernehmen seines Amtes mit der örtlichen Gendarmeriedienststelle hervor. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Gendarmeriesportler aus allen Teilen der Steiermark die Stadt Gleisdorf in guter Erinnerung behalten mögen.

Dieser Wunsch wird sicherlich in Erfüllung gehen: Die Aktiven und Funktionäre haben in Gleisdorf zwei herrliche Tage, ausgefüllt mit fairen Wettkämpfen in kameradschaftlichem Korpsgeist, verbringen dürfen, und sie werden gerne und oft an die Landesmeisterschaften 1970 zurückdenken.

Ergebnisse

Fünfkampf

Allgemeine Klasse: 1. GPlt. Horst Scheifinger, Graz (3084

Punkte); 2. Gend. Siegbert Schelch, Kapfenberg (2996,5); 3. GPlt. Wilhelm Bermann, Trieben (1992,5).
Altersklasse I: 1. GPlt. Johann Grabner, Rottenmann (3089,5 Punkte); 2. GRyi. Franz Milleder, Judendorf (2935,5); 3. GRyi. Hermann Lackner, Fürstenfeld (2872).
Altersklasse II: 1. GBI Josef Kainz, BGK Graz-Nord (3151,5 Punkte); 2. GRI Heinz Hörtnner, Vordernberg (2775,5); 3. GRI Konrad Sagmeister, Trieben (2774,5).

Dreikampf

Altersklasse IV: 1. GRyi. Anton Gauster, Graz (564 Punkte); 2. GRyi. Leopold Schabus, Söschau (482); 3. GRyi. Erich Eberschweiger, Graz (468).
Altersklasse V: 1. GRI Christian Eisbacher, Leoben (590 Punkte); 2. GBI Viktor Temel, Kalsdorf bei Graz (585); 3. GBI Karl Gollowitsch, Fürstenfeld (519).

100-m-Lauf

1. Gend. Alfred Fink, Anger bei Weiz (11,6 sek); 2. Gend. Siegbert Schelch, Kapfenberg (11,8); 3. GRI Franz Triebel, Seiersberg (11,8).

3000-m-Geländelauf

1. PGend. Gerhard Schreiner, Graz (10:58 min); 2. GRyi. Hermann Lackner, Fürstenfeld (11:05); 3. GPlt. Rudolf Burgstaller, Voitsberg (11:15).

Schwimmen

100 m Kraul

1. PGend. Werner Illemann, St. Radegund (1:21 min); 2. PGend. Ernst Derler, Frohnleiten (1:28,8); 3. PGend. Herbert Maier, Großwilfersdorf (1:38,5).

200 m Brust

Allgemeine Klasse: 1. GPlt. Horst Scheifinger, Graz (3:36,1 min); 2. GPlt. Wilhelm Bermann, Trieben (3:49,8); 3. PGend. Peter Tripp, Trieben (3:54).

Altersklasse II: 1. GBI Josef Kainz, BGK Graz-Nord (3:40,7 min); 2. GPlt. Johann Grabner, Rottenmann (3:50,4); 3. GRyi. Siegfried Zingl, Gleisdorf (4:20).

Altersklasse III: 1. GBI Maximilian Paulitsch, Graz (4:51,1 min); 2. GRI Paul Steidl, Graz (4:57,4); 3. GBI Karl Gollowitsch, Fürstenfeld (5:02,2).

Sportkegeln

1. GRyi. Franz Gutzwar, Fürstenfeld (399 Holz); 2. GPlt. Wilhelm Rothmann, Bruck an der Mur (386); 3. Gend. Harald Thier, Groß-Steinbach (365).

IMPORT- UND EXPORTGESELLSCHAFT

Johann ISCHIA, Livio RIZZI & Co. OHG

Südf Früchte, Agrumen, Obst, Gemüse, Konserven-Großhandel

Innsbruck — Salzburg — Kitzbühel



gabel-ring-steckschlüssel + steckschlüsseleinsätze + rohrwerkzeuge, locheisen, meißel, werkzeugkästen + -schränke.

erhältlich im fachhandel.

generalvertretung für österreich: 6010 innsbruck, franz-fischer-str. 40 ☎ 05222/23183, telex 50 3393 + 6850 dornbirn, schubertstr. 6 ☎ 05572/2819 + wien



ein begriff für beste qualitätswerkzeuge

VBW GERMANY

Vereinigte Tuch- und Deckenfabriken

SANNWALD & CO.

6901 Bregenz am Bodensee, Austria, Postfach 165

SCHLAF DICH GESUND IN SANNWALD-DECKEN

GLETSCHERBAHN KAPRUN

von 928 bis 3029 m ü. d. M.

Maurergletscherlift Kaprun, von 2592 m bis 2900 m
Schmiedingergletscherlift Kaprun, von 2524 m bis 2939 m
sowie ab Herbst 1970 Schmiedingergratbahn Kaprun, von 2450 m bis 2755 m
und Panoramastollen Kitzsteinhorn

Kurznachrichten

GSV Steiermark

PGend. Pregl zweimal erfolgreich

PGend. Karl Pregl der Gendarmerieschulabteilung Graz war am 15. und 16. August 1970 in Lustenau im starken Feld der Fünfkämpfer der überlegene Mann. Er markierte 3078 Punkte und sicherte sich damit neuerlich den Titel des österreichischen Juniorenstaatsmeisters.

Am 30. August 1970 sorgte er für eine neue Sensation: Mit einer Weite von 69,90 m im Speerwurf stellte er zwei frische Rekorde auf (steirischer Juniorenrekord und ASKÖ-Bundesrekord).

GSV-Mannschaft bei den steirischen ÖWR-Meisterschaften

Die Rettungsschwimmer des GSV Steiermark (GPlt. Horst Scheifinger, Gend. Werner Acham, Gend. Friedrich Gasser und PGend. Heinz Bloder) konnten ihren bisherigen Erfolgen einen neuen Sieg hinzufügen. In der von elf Mannschaften besetzten ÖWR-Landesmeisterschaft in Pöllau am 5. September 1970 gelang es ihnen, alle Gegner in der Mannschaftswertung überzeugend zu schlagen.

Im harten Kampf um den steirischen Landesmeistertitel stellten sie im Rettungsballwerfen mit einer Mannschaftsleistung von 11,20 m (!) einen neuen österreichischen Rekord auf.

Mit den drei zweiten Plätzen in den weiteren Bewerben (Kleiderschwimmen, Retten einer Tauchpuppe, kombinierte Staffel) und einem dritten Rang (Retten mit Luftmatratze) fiel der Punktevorsprung in der Gesamtwertung sehr überzeugend aus.

Der Sieg der ausgezeichneten Mannschaft ist um so höher zu werten, als sich unter der durchwegs bestens vorbereiteten Konkurrenz auch eine ÖWR-Mannschaft mit dem Weltmeister Alois Ernst befand.

Der Gendarmeriemannschaft fiel durch ihre glänzende Teamleistung der von der ÖWR für Landesmeisterschaften gestiftete Wanderpokal bereits zum zweitenmal zu. Die wackere GSV-Staffel erhielt von den zahlreichen

Zuschauern, unter denen sich viele prominente Gäste befanden (Landesrat Dr. Wegart, der Bezirkshauptmann von Hartberg, der Bürgermeister von Pöllau und andere), reichlichen Applaus.

Der ÖGSV und der GSV Steiermark gratulieren den Rettungsschwimmern herzlich!

Leichtathletikwettkämpfe des Militärkommandos Steiermark

Die kleine Abordnung des GSV Steiermark, die bei den Leichtathletikmeisterschaften des Militärkommandobereiches Steiermark an den Start ging, übertraf alle Erwartungen: Die sechs Sportler des GSV Steiermark eroberten nicht weniger als neun Medaillenränge (fünf Gold-, eine Silber- und drei Bronzemedailles).

Mit einem Punktetotal von 5032 gewannen Gend. Friedrich Gasser, PGend. Karl-Heinz Pregl und Gend. Siegfried Schelch die Dreikampfmannschaftswertung. In der Einzelwertung belegten die drei Sportler die Ränge 1 (Gasser, 1787 Punkte), 3 (Pregl, 1641 Punkte) und 5 (Schelch, 1613 Punkte).

Eine weitere Glanzleistung war der Staffellauf der GSV-Sportler, die die 4x100 m in der beachtlichen Zeit von 44,8 Sekunden zurücklegten. An diesem herrlichen Sieg waren Gend. Schelch, Gend. Gasser, Gend. Fink und PGend. Planinsic beteiligt.

In den Einzeldisziplinen vollbrachten die GSV-Sportler ebenfalls großartige Leistungen, die ihnen Siege und Placierungen im Spitzenfeld einbrachten: Die Ränge eins und drei (6,43 m und 6,16 m) im Weitsprung durch Gend. Gasser und PGend. Pregl; 62,71 m und 41,54 m (Ränge eins und zwei), im Speerwurf durch PGend. Pregl und Gend. Schelch; Rang drei im Kugelstoßen durch PGend. Pregl und Rang vier im 1500-Meter-Lauf durch PGend. Hebenstreit.

Der ÖGSV und der GSV Steiermark gratulieren den Sportlern herzlich!

GSV Oberösterreich

PGend. Johann Vietz des GP Vorchdorf bewährt sich immer wieder als ausgezeichneter Leichtathlet.

So wurde er oberösterreichischer Landesmeister 1970 im 400-Meter-Hürdenlauf, dann auch Gendarmerielandesmeister 1970 von Oberösterreich im Dreikampf und im 100-Meter-Lauf.

Bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften 1970 in Leichtathletik belegte Vietz im 110-Meter-Hürdenlauf den beachtlichen 6. Platz und stellte in dieser Disziplin bei einem Abendmeeting mit 15,2 Sekunden eine persönliche Bestleistung auf.

Wir gratulieren Johann Vietz.

Milchhof Innsbruck

reg. Gen. m. b. H.

Innsbruck, Valiergasse 15

GSV Salzburg

Die vom GSV Salzburg veranstalteten Landesmeisterschaften 1970 in Leichtathletik und Schwimmen brachten folgende Spitzenergebnisse:

A. Leichtathletik

Dreikampf

Altersklasse I: 1. GPlt. Straubinger Heimo, Zell am See, Weitsprung 5,32 m (448); Kugelstoßen 8,58 m (352); 75-Meter-Lauf 9,6 Sekunden (424); Gesamtpunkte 1224. 2. GRI Huber Paul, Neumarkt am Wallersee, Weitsprung 5,10 m (395); Kugelstoßen 9,58 m (429); 75-Meter-Lauf 10,2 Sekunden (295); Gesamtpunkte 1119. 3. GRI Brandstätter Friedrich, Glaserbach, Weitsprung 4,79 m (319); Kugelstoßen 8,65 m (357); 75-Meter-Lauf 10,1 Sekunden (314); Gesamtpunkte 990.

Allgemeine Klasse: 1. und Landesmeister 1970 Gend. Lengauer Johann, Zell am See, Weitsprung 5,65 m (526); Kugelstoßen 8,90 m (377); 100-Meter-Lauf 12,2 Sekunden (540); Gesamtpunkte 1443. 2. GPlt. Reichhof Kurt, Zell am See, Weitsprung 5,58 m (510); Kugelstoßen 9,50 m (423); 100-Meter-Lauf 12,4 Sekunden (501); Gesamtpunkte 1434. 3. Gend. Baier Helmut, Anif, Weitsprung 5,17 m (413); Kugelstoßen 10,24 m (478); 100-Meter-Lauf 12,8 Sekunden (426); Gesamtpunkte 1317.

3000-Meter-Lauf

1. und Landesmeister 1970 PGend. Koller Ernest, Landesgendarmeriekommando, Schulabteilung Werfen, 10,10,5; 2. Gend. Schwab Lorenz, GPK Wals, 10,37,0; 3. PGend. Jöllli Robert, Landesgendarmeriekommando, Schulabteilung Werfen, 10,58,5.

B. Schwimmen

200-Meter-Brustschwimmen

Leistungsklasse: 1. und Landesmeister 1970 GPlt. Helmut Tomasek, GPK Werfen, 3,11,2; 2. Gend. Helmut Totschnig, GPK Glaserbach, 3,14,7; 3. PGend. Christian Moser, Landesgendarmeriekommando, Schulabteilung Werfen, 3,19,9.

Altersklasse II: 1. GRYi. Alois Keller, GPK Tamsweg, 4,04,6; 2. GRI Paul Huber, GPK Neumarkt/W., 4,16,3; 3. GRYi. Leopold Röhr, GPK Neumarkt/W., 4,23,5.

Altersklasse I: 1. GPlt. Heimo Straubinger, GPK Zell am See, 3,52,6; 2. GOblt. Karl Kepplinger, LGK-GAK Salzburg, 4,25,2; 3. GRI Friedrich Brandstätter, GPK Glaserbach, 4,46,2.

Allgemeine Klasse: 1. Gend. Johann Lengauer, GPK Zell am See, 3,35,2; 2. PGend. Robert Jöllli, Landesgendarmeriekommando, Schulabteilung Werfen, 3,39,2; 3. Gend. Johann Hadler, GPK Glaserbach, 3,46,2.

100-Meter-Kraulschwimmen

Leistungsklasse: 1. und Landesmeister 1970 PGend. Christian Moser, Landesgendarmeriekommando, Schulabteilung Werfen, 1,14,9; 2. GPlt. Helmut Tomasek, GPK Werfen, 1,15,8; 3. Gend. Heinz Stehrer, GPK Lofer, 1,19,2.

Rumänische Auszeichnungen für Angehörige der Gendarmerie-Zentralschule Mödling

Am 8. Oktober 1970 überreichte der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Gend.-Oberstleutnant Juren an zwei Beamte der Schule rumänische Auszeichnungen, die ihnen aus Anlaß ihres Einsatzes beim Staatsbesuch des Vorsitzenden des Staatsrates der Republik Rumänien Nicolai Ceausescu verliehen worden waren:

Gend.-Rittmeister Bruckner erhielt die Medalia Tudor Vladimirescu 1821 1. Klasse, Gend.-Bezirksinspektor Pfeffer die Medalia Tudor Vladimirescu 1821 2. Klasse.

Beide Beamten standen mit weiteren 18 dienstführenden und eingeteilten Beamten (Schülern des Fachkurses 1970/1971) während der Begleitung des ausländischen Gastes in anstrengendem und entbehrungsreichem Einsatz.

Wie der Schulkommandant in seiner Ansprache aus-



Gend.-Rittmeister Bruckner und Gend.-Bezirksinspektor Pfeffer erhalten aus der Hand des Schulkommandanten die ihnen verliehenen Auszeichnungen

(Photo: Gend.-Revierinspektor Ginner, Mödling)

führte, versinnbildliche die Verleihung dieser Orden Dank und Anerkennung für sämtliche beteiligten Gendarmeriebeamten des Schulbereiches, die im Rahmen des Staatsbesuches hervorragenden Dienst geleistet haben.

BAUUNTERNEHMEN
BETON- UND
SCHOTTERWERK

EDUARD FRÖSCHL

6060 SOLBAD HALL

Baugesellschaft

Dipl.-Ing. Hermann Lauggas

Hoch- und Tiefbau Ges. m. b. H.

EISENSTADT

Permayerstraße 3, Tel. 23 13

Farbfernsehgeräte

Österreichische Qualitätsmarken ab S 467,26 monatlich bei S 2900,-
Anzahlung oder Rückgabe eines entsprechenden Schwarzweißapparates

RADIO WALTER

MIT DEM PRÄZISEN KUNDENDIENST
SALZBURG, MAXGLANER HAUPTSTRASSE 22
TELEPHON 8 31 74

Denken Sie immer daran!

Ihr Heim wird erst gemütlich mit Möbeln von:

MÖBEL

DEISENBERGER

ZAMS, TIROL • TELEFON 442

ZELL a. SEE • TELEFON 34 51



Feinstrumpfhosen • Strümpfe
Strickstrümpfe • Strumpfhosen
Jerseymodelle für Damen u. Kinder

KUNERT GESELLSCHAFT MBH • RANKWEIL • VORARLBERG

Gend.-Rittmeister Grünwald — 25jähriges Dienstjubiläum

Von Gend.-Revierinspektor KLEMENS DEUTSCH, Eisenstadt

Dienstjubiläen sind in unserer Zeit, in der das Durchschnittsalter der Gendarmeriebeamten mit 40 Jahren angegeben wird, keine Seltenheit. Oft werden sie kaum gebührend beachtet. Und doch sollten solche Abschnitte im Berufsleben Anlaß sein, ein wenig im Vorwärtstreben inne-



Gend.-Rittmeister Hermann Grünwald erhält aus der Hand des Landesgendarmeriekommandanten das Anerkennungsschreiben des Gendarmeriezentalkommandos

zuhalten und wie ein Wanderer eine kurze Rast einzulegen.

Gend.-Rittmeister Hermann Grünwald, Kommandant der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland, beging am 13. Oktober 1970 sein 25jähriges Dienstjubiläum. In Anwesenheit aller in der Stabsstation bediensteten leitenden Beamten überreichte der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberstleutnant Lehner dem Jubilar ein Anerkennungsschreiben des Gendarmeriezentalkommandos, sprach ihm auch die Anerkennung des Landesgendarmeriekommandos aus und dankte für die stets treue Pflichterfüllung. In bewegten Worten dankte Gend.-Rittmeister Grünwald für die zuteilgewordene Ehrung und versicherte dem Landesgendarmeriekommandanten, wie bisher auch weiterhin seine ganze Kraft in den Dienst der Gendarmerie zu stellen.

Gend.-Rittmeister Hermann Grünwald begann 1946

EISEN-RHOMBERG

GÖTZIS, VORARLBERG

Baueisen
Stabeisen
Röhren

Bleche
Eisenwaren
sämt. Artikel

seine Laufbahn als Hilfgendarm, nachdem er ab 1944 an der Westfront das Soldatenleben im Zweiten Weltkrieg und anschließend auch die Kriegsgefangenschaft kennengelernt hatte. Vier Jahre verrichtete er auf verschiedenen Gendarmerieposten Außendienst und war dann beim Stab des Landesgendarmeriekommandos als Sachbearbeiter tätig. 1953 absolvierte er den Fachkurs und wurde 1961 nach Beendigung des gehobenen Fachkurses zum Gendarmieleutnant ernannt. Nach seiner Einschulung in allen Sparten der für leitende Beamte vorgesehenen Dienstverwendung wurde Gend.-Rittmeister Grünwald als 2. leitender Beamter bei der Erhebungsabteilung eingeteilt. Seine berufliche Erfahrung und seine ausgezeichnete Dienstleistung haben maßgeblichen Anteil, daß er seit Jänner 1969 nunmehr Kommandant der Erhebungsabteilung ist.

Möge es Gend.-Rittmeister Grünwald vergönnt sein, das nächste Jubiläum gesund und zufrieden im Kreise seiner Familie und seiner Gendarmeriekameraden zu erleben.

Gendarmeriekontrollinspektor Schörgmayer feierte seinen 60. Geburtstag

Von Gend.-Revierinspektor LEOPOLD PERMOSER, Mautern an der Donau

Ein Mann echten Gendarmenschlages, der Bezirksgendarmeriekommandant von Krems an der Donau Gend.-Kontrollinspektor Franz Schörgmayer, vollendete am 1. Oktober 1970 sein 60. Lebensjahr.

Seine Persönlichkeit, sein vorbildliches Soldaten- und Beamtenleben sowie sein jahrzehntelanges Wirken im Bezirk Krems veranlaßten nicht nur seine mehr als 100 unterstellten Gendarmen, ihm für seine stets menschliche Haltung, seine Hilfsbereitschaft und Kameradschaft zu danken, sondern auch weite Kreise der Bevölkerung und insbesondere die Lokalpresse feierten ihn als steten Freund und Helfer.

An diesem Tag, der die 60. Wiederkehr seines Wiegenfestes brachte, wurde ihm in Wort und Tat bestätigt, daß er stets den richtigen Weg gegangen ist und alle seine Beamten als eine geschlossene Einheit fest und treu hinter ihm stehen und mit ihm getreu ihrem Eid für Recht

Tschabrun

TISCHLER- UND BAUBEDARF
BLUDENZ-INNSBRUCK

WALTER BÖHI

STICKEREIEN

SPEZIALIST IN DER HERSTELLUNG
VON SPORT- UND VEREINSABZEICHEN

LUSTENAU, VORARLBERG, RHEINSTRASSE 10

und Gesetz eintreten: wohl eines der schönsten Geschenke zum 60. Geburtstag als aktiver Bezirksgendarmeriekommandant.

Sein Sportsgeist und sein beispielhafter Kameradschaftsinn ließen es ihm als Selbstverständlichkeit erscheinen, seinen Geburtstag nicht allein im Kreise seiner Familie, sondern auch mit seinen Gendarmen zu feiern. Neben dem Abteilungscommandanten Gend.-Major Johann Bogner lud Kontrollinspektor Schörgmayer sämtliche Postencommandanten des Bezirkes, außerdem je einen eingeteilten



Gend.-Kontrollinspektor Franz Schörgmayer, Bezirksgendarmeriekommandant von Krems an der Donau, vollendete am 1. Oktober 1970 sein 60. Lebensjahr

Beamten von den rund 20 Posten und auch die Vertreter des Dienststellenausschusses zu einer Geburtstagsfeier in das Landhaus der Kamptalkraftwerke nach Ottenstein.

Nach einer kurzen Ansprache des Abteilungscommandanten, der den Lebenslauf des Jubilars schilderte und ihm für seinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit dankte, überreichte der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten Bezirksinspektor Franz Hofbauer im Namen der dienstführenden Beamten des Bezirkes Krems ein sinnvolles Geschenk und einen reichbestückten Geschenkkorb. Nach kurzen Ansprachen durch den ältesten Postencommandanten des Bezirkes Bezirksinspektor Eduard Chalupa, den Commandanten der Gendarmerieerhebungsexpositur beim Kreisgericht Krems Bezirksinspektor Josef Wittig und den Obmann der Personalvertretung Rayonsinspektor Andreas Strommer war der offizielle Teil der Feier beendet.

Durch die Personalvertreter und einige dienstführende Beamte des Bezirkes bestens organisiert, konnte man nach einem exquisiten Essen zum gemütlichen Teil der Geburtstagsfeier übergehen.

Bei einem guten Tropfen Wachauer Weines wurden im Verlaufe des fröhlichen Beisammenseins viele lustige Begebenheiten aufgefrischt, und als schließlich der Zeiger

HOTEL POST

ST. ANTON AM ARLBERG

Telephon 213, 214

Besitzer: Walter Schuler

Erstes Haus am Platz

120 Betten, die Hälfte der Zimmer mit Bad

die Mitternachtsstunde längst überschritten hatte, mußte, wohl zum Leidwesen vieler, die Hand zum Abschied gedrückt werden.

Alle schieden frohen Herzens mit dem Bewußtsein, daß diese Geburtstagsfeier einmalig gelungen war, den Kameradschaftsgedanken wesentlich gefördert hat und alle, ob jung oder alt, einander wieder nähergebracht hat.

Dem Jubilar aber wurde nicht nur große Freude bereitet, sondern in eindrucksvoller Weise bekundet, daß er als Vorgesetzter und Bezirksgendarmeriekommandant von seinen Untergebenen und Vorgesetzten hoch geschätzt und geachtet wird.

Geburtstagsfeier am Gendarmerieposten Baden

Von Gend.-Rayonsinspektor WILHELM KIEFHABER-MARZLOFF, Baden

Am 29. September 1970 fand am Gendarmerieposten Baden bei Wien eine kleine Feier anlässlich des 50. Geburtstages des Kameraden Gend.-Rayonsinspektor Franz Schmied statt, der bis zu seinem Geburtstag am 28. September einen Kuraufenthalt in Bad Hofgastein absolviert hat.

Der Stellvertreter des Postencommandanten Gend.-Bezirksinspektor Josef Strasser beglückwünschte im Namen aller Anwesenden Gend.-Rayonsinspektor Schmied zu seinem Geburtstag. Er führte dann mit herzlichen Worten den Lebenslauf des Gefeierten aus, wobei er dessen besonderen Pflichterfüllung hervorhob und daß sein Auftreten stets im Geiste volksnaher und anerkannter Autorität erfolgte, wodurch er besonders bei der Bevölkerung großes Ansehen erwarb.

Gend.-Rayonsinspektor Franz Schmied wurde am 28. September 1920 in Utzeneich, Bezirk Ried im Innkreis, geboren. Fast zur Gänze machte er den Zweiten Weltkrieg mit und wurde mehrmals verwundet. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse sowie mit der Nahkampfspange in Silber und dem Verwundetenabzeichen ausgezeichnet. Als Hauptfeldwebel einer Gebirgsdivision schied er zu Kriegsende 1945 aus dem aktiven Militärdienst aus und trat am 17. Juni 1946 bei der Gendarmerieschule in Linz zur Bundesgendarmerie ein. Nach



trikot
JERSEY-MODE

JOH. HEUSS KG, Wirk- und Strickwarenfabrik
6840 Götzis, Vlb., Tel. (05523) 2296, 2297

wellverpackt

schnell verpackt

gut verpackt!

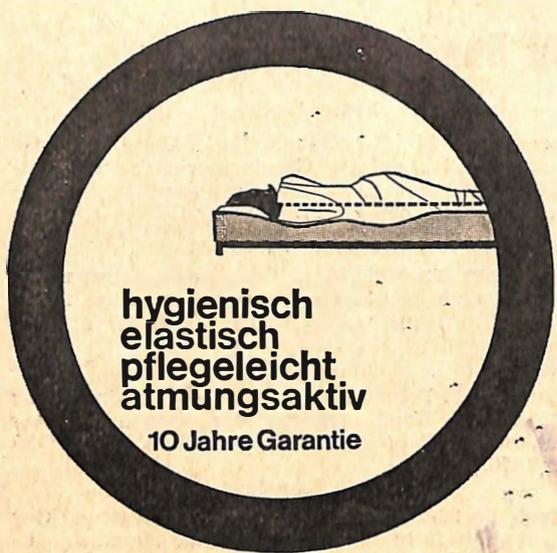
Wellpappe für alle Verpackungszwecke
sowie alle Papiere liefert

RONDO

Papiere und Verpackungen

Ganahl & Co.

Frastanz — Dornbirn — Wien
Vorarlberg



hygienisch
elastisch
pflegeleicht
atmungsaktiv

10 Jahre Garantie

Greiner

moltopren®

4550 KREMSMÜNSTER



VERBAND DER VORARLBERGER STICKEREI-INDUSTRIE, DORNBERN

B 119

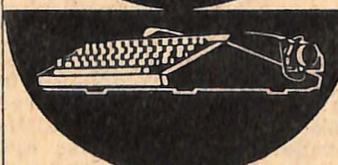
zu Hause

auf der
Reise

Geschrieben wird überall, nicht nur im Büro. Auch zu Hause oder unterwegs braucht man auf den großen Schreibkomfort, den Olympia Klein- und Reiseschreibmaschinen bieten, nicht zu verzichten.



Olympia SM — Kleinschreibmaschinen für Büro und Heim. Modelle mit Kolonnensteller oder Setztaborator.



Olympia Splendid und De Luxe — elegante, flache, leichte Reiseschreibmaschinen.

Olympia

sander

färbt+reinigt

heinrich sander k.g.
chem.reinigung und färberei
6700-bludenz tel.2075

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's
wear store

Tout pour
Monsieur

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung